

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

155 (6.7.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Kontak-Inserate billiger) die Restameile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 7. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Hinderstapfer

Nr. 155.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Freitag, den 6. Juli 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die geleseufte Zeitung Karlsruhes

Badische Presse.

Inserate sind von grösstem Erfolg.

Schreckenstage.

Eine junge Oesterreicherin, Fräulein Alexandra P. aus Trieste, erzählt der „N. Fr. Presse“ über die Ereignisse, deren Schauplatz Lyon nach der Ermordung Carnots war, interessante Details. Sie war Sitzstatterin in dem Café Comptoir Reutier, das in der Rue de Turaine gelegen ist.

dem Gebrüll: „Tod den Mördern!“, „Rache!“, u. s. w. die Stadt, rotte Fahnen schwingend. Erst Montag Abends, als Carnot's Leiche nach Paris befördert wurde, trat — wahrscheinlich weil Alles nach dem Bahnhofe geströmt war Ruhe ein.

geleiteten Hilf — mit Deutschland und Oesterreich zum Dreibunde vereinigt hat, der in den unteren Schichten der Bevölkerung herrschende Brodneid, die Erbitterung gegen die billiger arbeitenden Eindringlinge — all dies hat die durch den Mord ihres geliebten Staatsoberhauptes, dem sie vor Kurzem noch begeistert zugejubelt, von maßlosem Schmerze und Jörn erfasste Menge zur blinden Wuth, zum fessellosen Zerstörungstrieb gebracht, und man ist deshalb gegen die Italiener in ärgerer Weise vorgegangen, als dies hinsichtlich anderer Fremdlinger, deren Nation der Attentäter angehört hätte, der Fall gewesen wäre.

Ueber die Anarchisten Livorno's.

(Originalbericht der „Bad. Presse.“)

Paris, 4. Juli.

Unter allen Städten Italiens — so schreibt Marcotti, Chefredakteur der „Nazione“ und ein Freund des ermordeten Vaudt, in einem interessanten Briefe an den „Figaro“ — ist Livorno diejenige, wo der revolutionäre Geist und das Gift des Anarchismus am tiefsten eingedrungen sind.

Voriges Jahr stachen einige 10 Anarchisten einen armen Zeitungsträger zusammen, den sie ganz mit Unrecht im Verdacht hatten, als Spion im Dienste der Polizei zu stehen; der arme Mensch hatte über 40 Dolchstiche von den Wütherrischen empfangen.

Die rote Wita.

Roman von G. Palmé-Payen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es sah zu Pferde auf einem rothen Sattel, und Jemand behauptete, es sei ein Spahis, ein Anderer, es sei ein Weib, was wahrscheinlich war, da es sich nicht hatte ergeben, sondern dreihäutig war. Natürlich ward es schnell entwaffnet.

auf diese Weise weiter. Der Abtheilungsadjutant, Herr von Erbach, versprach mir, Sorge tragen zu wollen, daß meinem General Meldung über meinen Verbleib gemacht werde. So ward ich für lange Stunden Zuschauer aller Vorgänge, voll furchtlosen Grimmes und brennender Ungeduld.

lassen Kanonen, die, wie Erbach erzählte, Abends vorher ihnen viel zu schaffen gemacht hatte. Ein in der Nähe befindliches Pulvermagazin mußte von uns in die Luft gesprengt worden sein, denn es lag dort Alles durcheinander.

Weiter links und nach rechts hinüber tobte die Schlacht. Meine Stimmung, unthätig auf dem Prokusten einer Kanone sitzen und unbetheiligt Allem zusehen zu müssen, war nicht die beste. Ich bebte vor zorniger Ungeduld und erwünschte den Spahis und mein gequältes Weib. Im Stillen sagte ich den Entschluß, sobald ein versprengtes Pferd einzufangen war, aufzusitzen, und mochte es gehen wie es wollte, auf meinen Posten zu jagen.

**Meiz 2000-3000** sogenannte überzeugte Anarchisten leben, die aus ihren Ansichten nicht den mindesten Gehl machen. Während nun die Bevölkerung im Allgemeinen nur das Gefühl der Furcht gegenüber dieser Bande kennt, hat Giuseppe Bandi in seinen 2 Blättern „La Gazzetta Livornese“ und „Il Telegrafo“ einen unerbittlichen Kampf mit der Feder gegen dieses Gesindel geführt, und besonders gelegentlich der Ermordung Carnots einige sehr heftige Artikel gegen die Anarchisten veröffentlicht: Ein Dolchstoß war die Antwort der Schurken . . .

**Nachtheilige Folgen der in Ladengeschäften üblichen Arbeitszeit.**

Nachdem die Reichskommission für Arbeiterstatistik sich wiederholt mit den Zuständen im Handelsgewerbe befaßt hat, dürften die Ergebnisse der f. Z. vorgenommenen amtlichen Erhebungen über Arbeitszeit, Rübigungsfristen und Bezahlungsverhältnisse im Handelsgewerbe in weiteren Kreisen allgemeinem Interesse begegnen. Im Anschlusse an ihre früher erfolgten Mittheilungen veröffentlicht jetzt die „Bad. Korv.“ nachstehend das Resultat der Erhebungen über die in Folge langer Arbeitszeit sich ergebenden nachtheiligen Folgen beim Gehilfenpersonal:

Die Frage, ob die in Ladengeschäften gegenwärtig übliche tägliche Arbeitszeit der Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge nachtheilige Folgen für die Gesundheit dieser Personen habe, wird von drei Verbänden und von 12 (103 \*) Vereinen bejaht, von 2 Verbänden und 35 (111) Vereinen verneint, 8 (17) Vereine äußern sich unbestimmt, 3 (30) lassen die Frage unbeantwortet. Die 8 (17) Berichterstatter, welche die Frage unentschieden lassen, halten es für wahrscheinlich oder unzweifelhaft, daß die lange Arbeitszeit, wie sie vielfach vorkomme, auf die Gesundheit und Körperentwicklung der Ladengehilfen allgemein oder doch unter Umständen — bei schwächerer Konstitution in großen Geschäften mit strenger Arbeitszeit und in Folge dessen einseitiger Thätigkeit — eine schädliche Einwirkung habe, erklären aber nachtheilige Folgen im Einzelnen nicht nachweisen zu können. Die meisten halten solche Folgen überhaupt für schwer nachweisbar, sei es wegen des häufigen Stellenwechsels der jungen Leute, sei es deshalb, weil die Mehrzahl der Gehilfen dem Jünglings- oder ersten Mannesalter angehört, etwaige nachtheilige Folgen aber meist erst in späteren Jahren hervortreten würden. Während nun einige dieser Berichterstatter eine Befragung der Ärzte, Medizinalbehörden und Krankenkassen empfehlen, wird von anderen angenommen, daß die Frage selbst von den Ärzten kaum mit einiger Zuverlässigkeit beantwortet werden könne.

Unter den 12 (103) Vereinen, welche die Gesundheitsschädlichkeit der gegenwärtig üblichen Arbeitszeit behaupten, sind 8 (56), die im nordöstlichen Deutschland, 8 (28), die in Großstädten ihren Sitz haben, 1 (2) Prinzipal- und 11 (101) Gehilfenvereine. In einigen Gutachten wird diese Behauptung ausdrücklich nur bezüglich der besonders langen Arbeitszeit aufgestellt, wie sie in einem mehr- oder minder großen Theile der großen Ladengeschäfte vorkommt, und auch die nicht in dieser Weise eingeschränkten Äußerungen werden nicht dahin zu verstehen sein, daß gegenwärtig das gesammte Ladenpersonal eine gesundheitschädliche Arbeitszeit habe, sondern nur dahin, daß sehr ausgedehnte Arbeitszeiten für Ladenangestellte gesundheitschädlich sind, und daß solche sehr ausgedehnte Arbeitszeiten thatsächlich in mehr oder minder großem Umfang vorkommen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß ein strikter Beweis nicht geführt werden kann, daß die Ladenthätigkeit bei einer bestimmten Dauer anfängt, die Gesundheit zu schädigen. Ein solcher Beweis wird denn auch von keinem der genannten zwölf Vereine angetreten; sie suchen die Nichtigkeit ihrer Behauptung nur wahrscheinlich zu machen, indem sie auf ungünstige Verhältnisse hinweisen, unter denen die Ladengehilfen arbeiten, Berufskrankheiten aufzählen, die nach ihrer Ansicht in Folge einer übermäßigen Arbeitszeit entstehen, Gut-

\*) Vereine, welche unaufgefordert berichtet haben, in eckigen [ ] Klammern.

zusammen, ließen auch selbst Manchen zurück, denn wenn auch das auf uns gerichtete heftige Feuer der Marinegeschütze verhältnismäßig wenig Schaden verursachte, weil die Batterie noch zu fern stand, so mußte doch dieser bald Jener sein Leben lassen. Ein Infanterieregiment vor uns verlor, bei Erfüllung einer stark verbarrikadirten Mühle binnen wenigen Minuten fast hundertfünfzig Mann. Nichts fürchterlicher als stummer, bewegungsloser Zeuge eines Gefechts zu sein. Als Erbach einmal wieder an mir vorbeikam, um eine Batterie herbeizuholen, denn erst, wenn die Abtheilung vollzählig war, sollte sich dieselbe der Straße Paris-Orleans zuwenden, rief er mir zu: „Sie bekommen ein Pferd, nur Geduld — noch wenige Minuten —“ und er winkte mir freundlich zu und jagte schnell wieder davon. Immer dachte ich, wenn ich ihn so vorbeikommen sah, er kehrt nicht wieder, er fällt — oder: bald ist's mit Dir selbst aus — denn wir standen andauernd im Feuer. Es währte auch lange, bis ich von der schrecklichen Spannung und Unthätigkeit erlöst wurde. Schon wurden die Thürme der Kathedrale Orleans sichtbar, und kein Erbach ließ sich sehen. Ich fürchtete schon, daß sich meine trübe Ahnung erfüllt habe, da plötzlich kam er mir wieder zu Gesicht. Und richtig: mit einem Pferd an der Trense.

„Endlich, endlich“ rief er. „Die verdamnte Mitralkessel-Batterie, die hat unserer Infanterie zu schaffen gemacht! konnte nicht eher hier sein. Es mußte Position gesucht werden. wurde auch gefunden auf einem Weinberg

achten von Ärzten und Beobachtungen von Krankenkassen mittheilen.

Einige Berichterstatter stellen die Präsumtion auf, daß schon die lange Arbeitszeit an sich nachtheilig auf die Gesundheit des Ladenpersonals wirken „muß“. Und der Mannheimer Verband schreibt: „Es scheint kaum einer besonderen Bestätigung dafür zu bedürfen, daß eine so ausgedehnte Arbeitszeit, wie sie durch die veranstalteten amtlichen Erhebungen bereits konstatiert ist, im Allgemeinen schädlich wirken muß.“ Wenn dieser Verband dann fortfährt: „Eine bis zu 16 Stunden ausgedehnte Arbeitszeit in zum Theil dumpfen Räumen — oder auch nur der Aufenthalt in diesen — muß insbesondere das Wachstum und die kräftige Entwicklung eines jugendlichen Körpers zurückhalten. Der Mangel an genügendem Schlaf, an Luft und an der für die Jugend unentbehrlichen, freien ungewungenen Bewegung steht denn auch auf manchem blaffen Gesicht geschrieben“, so kommt er damit bereits auf die, die Arbeit des Ladengehilfen begleitenden Nebenumstände, in deren Zusammenreffen mit der Länge der Arbeitszeit die meisten Berichte erst den Grund für die behauptete Gesundheitsschädigung finden. Es sind dies theilweise Umstände, welche an und für sich auch bei kurzer Arbeitszeit schädlich wirken können und die in diesem Zusammenhange nur deshalb erwähnt werden, weil ihr Einfluß um so empfindlicher wird, je länger oder öfter er bei langer Arbeitszeit zur Geltung kommt. Es gehört dahin die in manchen Räumen angeblich häufig eintretende Zugluft. Ferner wird, als der weiblichen Konstitution schädlich, die mit dem Geben von Ballen und Kästen, mit dem Umstecken der Butter u. s. w. verbundene Kraftanstrengung erwähnt. Hauptächlich aber werden solche Umstände genannt, die an und für sich nicht schädlich, doch bei langandauernder Einwirkung auf den Körper nachtheilige Folgen für die Gesundheit haben können. Besonders wird über die schlechte Luft und das ununterbrochene Stehen geklagt, in zweiter Linie auch darüber, daß Baden und Bager — besonders in Lebensmittelgeschäften — nicht geheizt werden, und daß die Geschäftslöcher theilweise wenig hell, theilweise auch am Tage künstlich beleuchtet seien. Die schlechte Luft in den Räumen rührt nach den Ausführungen der Berichte theils von der engen und niedrigen Bauart, sowie der mangelhaften Ventilation der Räume, theils von den Ausdünstungen der Waaren her.

Der ursächliche Zusammenhang zwischen der langen Arbeitszeit in Verbindung mit den besprochenen Nebenumständen einerseits und bestimmten Krankheiten andererseits, kann, wie mehrfach zugegeben wird, von den Berichterstattern nicht nachgewiesen werden. Sie zählen jedoch eine Reihe von Krankheitserscheinungen auf, die sich bei Ladengehilfen besonders häufig zeigen sollen und deren Zusammenhang mit der Berufsthätigkeit zu vermuten sei. Als Folgen der mangelhaften Heizung und der Zugluft werden Halsleiden, Frost, Rheumatismus genannt, als Folgen des langen Aufenthalts in der schlechten Ladenluft Nervosität, Bleichsucht, Blutarmluth, ferner Erkrankung der Athmungsorgane, beginnend mit Nasen- und Rungenkatarrh und sich steigend zu Bluthusten und Tuberkulose“. Häufig sollen sich bei den Ladengehilfen, besonders den weiblichen, Krampfadern, geschwollene Füße und Beine, Plattfüße und Unterleibsleiden finden, Erscheinungen, welche auf die Wirkung des langandauernden Stehens zurückgeführt werden.

**Tages-Rundschau. Deutsches Reich.**

\* Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, wird dem Vernehmen nach Hobe, zur Zeit Ferik, das heißt Generallieutenant der osmanischen Armee seine Stellung in Konstantinopel verlassen. (Die „Köln. Ztg.“ meldete unlängst, daß Tewfik Pascha, der türkische Votschafter in Berlin, im Auftrage der deutschen Regierung dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß ein preussischer Oberst, zur Zeit Ferik, Generallieutenant in der osmanischen Armee, aus diesem Verhältnisse entlassen werde. Als Grund dafür wurde ungebührliches Verhalten gegenüber dem Vertreter Deutschlands angegeben. Von türkischer Seite wurde jetzt dem Wunsche Folge geleistet.)

drei Granaten haben die Madame zum Schweigen gebracht, läßt sich nicht mehr hören. Hier das Pferd, was sagen Sie dazu, famos, nicht wahr? War schwerer einzufangen als die Quaben da. Das sind Kerls! Die ganzen Geschäfte strecken voll. Vorsichtig, Herr Kamerad, holla, hopp!“ Er half mir aufs Pferd. Keine leichte Sache. Ich ächzte und stöhnte vor Schmerz. Als ich aber erst saß, ging es besser, und erst recht im Schlachtenlärm. Da vergißt man Alles. Die Nerven sind wie abgestumpft gegen körperlichen Schmerz. „Auf fröhlich Wiedersehen!“ rief mir Erbach zu, doch glaubte ich nicht, ihn den Abend noch wieder zu begegnen. Denn der Tag neigte sich zu Ende, und als ich mich bei meinem General wieder meldete, wühlte in St. Banniers, der Vorstadt Orleans, bereits ein fürchtbarer Straßenkampf. Zwei französische, am Bahnhof Orleans liegende Marine-Batterien sandten uns eine Granate nach der anderen herüber. Das donnerte und brauste und brumnte in der Luft wie Höllelärm. Glücklicher Weise krepirte nur die Hälfte, manche gingen in hohen Bogen über uns fort, sonst wären nicht Viele von uns übrig geblieben. Ich überbrachte den Befehl, daß eben jene, den Bahnhof Orleans besetzenden Geschütze genommen werden sollten und sah noch, wie eine Batterie im Trabe aufsprang und den Kampf aufnahm. Da blieb mancher Kamerad auf dem Fleck. Fast schlummer ging es noch in der Hauptstraße der Vorstadt Orleans her. Hier traf mich auch mein Verbänianik.

\* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 und des Gesetzes betreffend den Schutze der Gebrauchsmuster vom 1. Juni 1891.

\* Aus Schlesien wird den „D. Reichs. Nachr.“ von einem Vorgange berichtet, welcher bezeugt, wie wenig oft diejenigen Persönlichkeiten, welche als Charakterbildner der heranwachsenden Generation dienen sollen, zu einem solchen Amte berufen sind. Der Direktor eines Gymnasiums in Schlesien wagte es, nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck — die Wüste des Begründers des deutschen Reiches aus der Aula zu entfernen, um sie nach dem 26. Januar d. J. wieder aufzustellen. Welchen Eindruck ein solches Verhalten gegenüber einem Staatsmanne von so weltgeschichtlichen Verdiensten im Preußen und Deutschland auf den patriotischen Sinn der Schüler machen muß — das zu beurtheilen bleibe den Pädagogen überlassen. Ein geeigneteres Mittel, nicht nur charakterlose Streber, sondern auch eine Generation von Sozialdemokraten ohne jedes Vaterlandsgefühl zu züchten, könnte kaum gefunden werden.

**Ausland. Frankreich.**

(Originalberichte der „Bad. Presse.“)

\* Die Wahl Burdeaus zum Kammerpräsidenten erscheint gesichert; man glaubt sogar, daß er eine sehr bedeutende Mehrheit erhalten werde. Von den Radikalen wird voraussichtlich Cavaignac für das Präsidium kandidiren.

\* Neuerdings wurden auf der Place Blanche zwei Anarchisten, von der Eine mit einem Dolch, der Andere mit einem Revolver bewaffnet war, nach lebhaftem Widerstand verhaftet. Beide suchten von ihren Waffen Gebrauch zu machen.

\* Auf die Bitte der Madame Carnot wird Erzbischof Richard Doumerstag Nachmittag der Gruft des verbliebenen Präsidenten im Pantheon die kirchliche Weihe geben.

\* Frau Carnot wird Mitte nächster Woche das Elisee verlassen und nach einem Landaufenthalte die Wohnung beziehen, welche der verstorbene Präsident im Hinblick auf den Ablauf seines Amtes in der Avenue de l'Alma gemiethet hatte.

**Bulgarien.**

\* Das Ministerium des Aeußeren leitete eine gekünstelte Verfolgung gegen Christo Karagjosow, den Kabinettschef Stambulows, ein wegen Malversationen, die er als Beamter der diplomatischen Agentur Bulgariens in Konstantinopel begangen haben soll. (Damit ist der Kampf gegen Stambulow selbst eingeleitet. D. R.)

**Serbien.**

\* Als Erwiderung des Besuches des Königs Alexander in Konstantinopel wird sofort ein türkischer Gegenbesuch auf dem Fuße folgen. Auf Einladung des Königs kommen Freitag die Generale Reich und Nedwan Pascha, ferner der Bürgermeister von Konstantinopel in seiner Begleitung nach Nißh, woselbst sie als Gäste des Hofes zwei Tage verweilen werden. Der Kabinettschef Nikolajewitsch ist Mittwoch früh ebenfalls dorthin abgereist. Fr. 3.

**Rußland.**

\* Es bestätigt sich, daß China die Vermittlung Rußlands in Korea anrufen hat. Japan hat die Anrufung bis jetzt sehr kühl aufgenommen. Offenbar werden beide Mächte sich vorher die Gefahr einer Vermittlung Rußlands überlegen. Sie könnte leicht eine Einmischung übriger Mächte, Frankreichs, Englands, Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Amerika

**Kleine Zeitung.**

Ueber eine Beschäftigung der Reichsbank durch die „Silberkommission“ berichtet Herr Dr. Arendt im „Deutschen Wochenblatt“ u. A. Folgendes: In den Sälen, wo das Silber ausgefucht wird, waren noch Bätten voll ganz alter Thaler, bis weit in das vorige Jahrhundert zurückreichend; sie werden hier angehäuft, bis sie Säcke füllen. Münzensammler würden gewiß hier viele Stücke finden, die sie trotz der Silberentwertung mit Aufgeld bezahlten. Wir sahen hier auch polirtes Geld. Bei jeder Neuprägung wird eine kleine Anzahl Stücke polirt. Wir konnten uns polirte goldene Zehn- und silberne Fünf- und Zweimarkstücke einwechseln. Bei dem Barrenvorräthen konnte man so recht ein Bild von der spezifischen Schwere und dem hohen Werthe des Goldes gewinnen; ein mäßiges Stück, wenige Centimeter lang, kann man kaum heben — es war etwa 40 000 Mk. werth. An dem Schrank, der den Vorrath an Banknoten enthält, reichte mir einer der Direktoren zwei mäßige Päckchen — ich hätte sie ohne Beschwerde nach Hause tragen können — da gebe ich Ihnen eine Million“, bemerkte er, — es waren Taufendmarkstücke. Da sie mir vor Zeugen gegeben waren, wollte ich sie dankend annehmen, aber man machte mir leider klar, daß Geben und Schenken nicht dasselbe sei, und so beschränkte sich denn mein Millionärthum nur auf einen flüchtigen Augenblick. — Allein an offenen Depots sind der Reichsbank an zweiundeinhalb Milliarden anvertraut. Durch diese Wertdepots gewinnt die Reichsbank wichtige Einblicke in die Art, wie das deutsche Publikum seine Kapitalien anlegt. Auch hierher drangen die politischen Bewegungen. Die Schranke, die einst Rußen beherbergten, sind jetzt mit Italienern gefüllt. Eigenthümlich ist das Bild, das die geschlossenen

Fortf. folgt.

herbeiführen und wahrscheinlich ein ostasiatisches Aegypten schaffen, wo Rußland den Grenznachbar spielen würde. Jedenfalls würden die für Korea geplanten Reformen nicht mehr ausschließlich unter japanisch-chinesischer Aufsicht zur Ausführung kommen. (Str. P.)

\* Wie verlautet, gibt der „Regierungsanzeiger“ heute, Donnerstag, den Ausbruch der Cholera in Petersburg bekannt.

Amerika.

\* Der Anführer der Ausständigen in Chicago, Debs, erklärte, am Samstag werde eine alle Beteiligten befriedigende Regelung des Streikes erzielt werden. Am Donnerstag fand nämlich eine Zusammenkunft von Vertretern der Streikenden und der Gesellschaften statt. (Originalbericht der „Bad. Presse“.)

\* Vor der Abstimmung über die Tarifbill in Washington fügte der Senat derselben einen Gesetzentwurf gegen die Syndikate von Industriellen hinzu.

Antliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. Mai d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor an der Universität Tübingen Dr. Paul Keppeler zum ordentlichen Professor der Moral in der theologischen Fakultät der Universität Freiburg mit Wirkung vom 1. Oktober 1894 zu ernennen.

Aus Baden.

\* Nr. 33 des Gesetzes und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden enthält: Gesetze, die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung der Kunstweinfabrikation betr.; Nachtrag zu dem Gesetze, die Feststellung des Staatshaushaltsetats für die Jahre 1894 und 1895 betr. Verordnung des Ministeriums des Innern: die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn betr.

\* Die Bezirksämter verwenden an die Bürgermeisterämter zur Statistik zum Tabakbetriebe ein Schreiben, in welchem mitgeteilt wird, das Reichsstatistikamt wüßte über die Zahl der im Lande bestehenden Tabakfabrikationsbetriebe die Menge der darin hergestellten Fabrikate und die Zahl der darin beschäftigten Arbeiter eine Uebersicht zu gewinnen. Bis längstens 15. Juli d. J. sind die ausgefüllten Fragebogen zurückzusenden.

Nachträge und Berichtigungen

zu dem vom großh. statistischen Bureau herausgegebenen Verzeichnisse der Messen und Märkte im Großherzogthum Baden 1895.

Buchen (H. Buchen): Der auf 20. April angelegte Farrenmarkt fällt aus.

Furtwangen (H. Fürtberg): Der auf 9. Mai angelegte Krämermarkt findet nicht an diesem Tage, sondern schon am 8. Mai statt.

Heiligenberg (H. Pullendorf): Die für den 14. Mai und 12. November angelegten Märkte sind nicht Krämer-, Rindvieh- und Schweinemärkte, sondern nur Krämer- und Schweinemärkte.

Kahr (H. Kahr): Die für 2. April und 5. November festgelegten Viehmärkte sind zugleich Zuchtviehmärkte.

Kaub (H. Tauberbischofsheim): Die auf 3. Januar, 7. Februar, 7. März, 4. April, 1. Mai, 6. Juni, 2. Juli, 1. August, 5. September, 3. Oktober, 7. November und 5. Dezember angelegten Schweinemärkte werden auf 7. Januar, 4. Februar, 4. März, 1. April, 6. Mai, 4. Juni, 1. Juli, 5. August, 2. September, 7. Oktober, 4. November und 2. Dezember verlegt. Die Krämermärkte erfahren keine Veränderung.

Markdorf (H. Ueberlingen): Der auf 18. November angelegte Krämermarkt wird auf den 25. November verlegt.

Offenburg (H. Offenburg): Der für Offenburg bestimmte Rindviehmarkt, welcher auf 1. Januar 1895 fallen würde, wird noch im Jahr 1894 am 31. Dezember stattfinden.

Salem (H. Ueberlingen): Die auf 4. April und 7. November angelegten Rindvieh- und Schweinemärkte werden am

16. April und 2. November gleichzeitig mit den Krämermärkten abgehalten werden.

Tauberbischofsheim (H. Tauberbischofsheim): Die auf 21. Januar, 18. Februar, 18. März, 16. April, 20. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 19. August, 16. September, 21. Oktober und 16. Dezember angegebenen Schweinemärkte, sowie der Krämer- und Schweinemarkt am 18. November sind sämmtlich mit Rindviehmärkten verbunden.

Wehr (H. Schopfheim): Sämmtliche angegebenen Märkte sind auch zugleich Schweinemärkte.

Honig-Ausstellung.

M. Baden-Baden, 2. Juli.

„Alles schon dagewesen,“ könnte man nach einem bekannten Worte anrufen, aber eine Honig-Ausstellung noch nicht. Eine solche, vom Mittelbadischen Bienenzucht-Verein ein veranstaltet, wurde, wie schon in Rürge mitgeteilt, am 29. Juni in der großh. Trinkhalle hier eröffnet.

Herr Dhlmer, Gärtnerbesitzer aus Gernsbach, führte bei der Eröffnung in Vertretung des Vorstandes, Frau Pfarrer Keller in Oberweier, die Gründe aus, welche den Mittelbadischen Bienenzuchtverein bewogen, eine Honig-Ausstellung, verbunden mit Honigmarkt, zu veranstalten. Zunächst verfuhr er die mißliche Lage, in der sich die einheimische Bienenzucht gegenüber der ausländischen Konkurrenz und der immer mehr überhandnehmenden Verwendung des Kunsthonigs befinde. Es sei zu bedauern, daß gegen den minderwertigen Kunsthonig, namentlich in den Hauptabgabestellen, den größeren Hotels, kaum aufzukommen sei und die Bienenzüchter darunter sehr zu leiden hätten. Die Leute sollten doch endlich so weit kommen, ihre Einkäufe nur direkt bei Bienenzüchtern zu machen. Das Unternehmen sei wohl klein ausgefallen, aber es dürfte doch zeigen, welche große Mengen noch bei den Bienenzüchtern lagern, und es sei den Ausstellern sehr zu wünschen, daß sie noch neue Absatzquellen dafür finden möchten.

Herr Geh. Regierungsrath Haape überbrachte im Auftrage des großh. Ministeriums des Innern die Glückwünsche zu dem Unternehmen. Redner führte aus, wie sehr großh. Ministerium Anteil an den Bestrebungen der Bienenzuchtvereine nehme, weil man sich von dem materiellen Nutzen der Bienenzucht überzeugt habe. In der Pflege der Bienenzucht läge aber auch ein sittliches und erzieherisches Moment für die Jugend, darum habe sie auch bei Lehrern und Geistlichen zahlreiche Freunde gefunden. Sehr gefreut habe es ihn, daß die Ausstellung so schön und gelungen ausgefallen sei. Er wolle alle seine Wünsche zusammenfassen in den einen Wunsch: der Mittelbadische Bienenzuchtverein möge wachsen, blühen und gedeihen!

Das Arrangement der Honig-Ausstellung, von Herrn Bezirksbauinspektor Kredell getroffen, darf in allen Theilen als sehr gelungen bezeichnet werden. Ausgestellt waren Honig, Wachs und bienenwirtschaftliche Geräte. Das Preisgericht schritt sofort nach Eröffnung der Ausstellung an seine Aufgabe. Als Preise wurden Diplome zuerkannt. Für ausgestellten Schleuder- resp. Wabenhonig erhielten Preise aus dem Bezirk Achen: Schlatt und Felber-Achern, lobende Anerkennung, Rummel-Nösbach 1. Preis, Hauptlehrer, Detschinger-Kappelrodt 2. Preis, Kurz-Oberjassbach 1. Preis, Zwölger-Kappelrodt 2. Preis, Ringwald-Oberjassbach 2. Preis. — Bezirk Baden: Huber-Balg 1. Preis, Pfleger-Balg 1. Preis, Müller-Sandweier 1. Preis, Mey-Schafberg-Wichtenthal 2. Preis, Leo Weiler-Wichtenthal 2. Preis, Sedler-Dossheuern 1. Preis, Wölter-Baden-Baden 2. Preis, Giese-Singheim 1. Preis. — Bezirk Gernsbach: Dhlmer-Gernsbach 1. Preis, Württemberg-Schlöberwalder-Schloß Eberlein 1. Preis, Martensen-Gernsbach 1. Preis, Walther-Gernsbach 2. Preis, Deuchler-Gernsbach 2. Preis, Singelmeier-Sulzbach 2. Preis, Herre-Sulzbach 1. Preis, Schiel-Oberbroth 2. Preis, Huber-Gernsbach 1. Preis, Warts-Forbach lobende Anerkennung. — Bezirk Markdorf: Gräjer-Oberweier 3. Preis, Streit-Bischweier 1. Preis, Roos-Kuppenheim 1. Preis, Klippstein-Oberweier 1. Preis, Rohrsch-Oberweier 2. Preis. — Bezirk Offenburg: Jos. Bernhardt-Malsch 2. Preis, Groß-Eitlingen 3. Preis. Für künstl. Wachspräparate (Waben zum Anbauen) erhielt eine lobende Anerkennung Franz Emil Verta aus Fulda. Bienenwirtschaftliche Geräte hatten ausgestellt: R. Feser-

Gausbach (Bienenkasten); v. Poncet-Berlin, Honig-Gläser, Deuchler-Gernsbach, Weg-Strasbourg. Außerdem fanden verschiedene Beobachtungskästen da, an denen man das Leben und Treiben der Bienen betrachten konnte. Lebhaftes Interesse erregte auch der von Herrn Pfarrer Keller aufgestellte Sammelkasten der bienenverwandten Thiere und deren Entwicklung vom Ei bis zum vollkommenen Insekt. — Der Besuch der Ausstellung war seitens des Publikums ein sehr reger, auch über den Absatz des zum Verkauf ausgestellten Honigs hörte man günstige Stimmen. Die Preise für 1-5 Pfund und 5-10 Pfund waren festgesetzt und zwar per Pfund 80 Pf. bezw. 70 Pf. ohne Gefäß. Für größere Quantitäten waren u. A. folgende Preise ausgezeichnet: 84 Pfund netto 60 Mk. (Martinsen), 1 Zentner 18 Pfund 92 Mk. (Herre), 100 Pf. 77 Mk. (Roos), 83 Pfund 60 Mk. (Keller, Pfarrer). Dem ausgestellten Glaskastan, aus dem die Kosten der Ausstellung teilweise gedeckt werden sollen, wurde gut zugesprochen. Fortuna war auch manchem Gold und überhäufte ihn mit Sühigkeiten. — Die Ausstellung wurde Sonntag, 1. Juli, Abends 6 Uhr geschlossen. Möge die Ausstellung von guten Erfolgen für die badischen Bienenzüchter gewesen sein und dazu beitragen, dem Naturhonig wieder die Nachfrage zu verschaffen, die er als Gesundheits- und Nahrungsmittel von Alters her verdient.

Badische Chronik.

\* Mannheim, 4. Juli. Richard Traumann sowohl wie die verurtheilten Theilhaber des fallirten Bankhauses Salomon Raas werden die gegen sie erkannten Strafen im Landesgefängniß Freiburg verbüßen. Richard Traumann wurde bereits am letzten Samstag dorthin transportirt. Im Laufe dieser Woche werden die Uebrigen nachfolgen.

\* Heidelberg, 4. Juli. Für den in Ober-Schönau unterweg zur Versteigerung gekommenen 53 Morgen = 132 500 Quadratmeter großen Buchen-Hoch- und Eichen-Niederwald wurden nur 7000 Mark geboten, während dieser Wald ausgangs der Sechziger Jahre 17 000 Gulden gekostet hat. Der Zuschlag wurde natürlich nicht erteilt.

\* Schwellingen, 4. Juli. Auf Veranlassung des Deutschen Hopfenbauvereins wird vom 23. bis 26. September d. J. dahier eine badische Hopfenausstellung stattfinden mit Unterstützung des Staates, des Kreises, verschiedener landwirtschaftlicher Bezirksvereine, Hopfenfirmen etc. Die Ausstellung wird in 3 Abtheilungen zerfallen: 1. Abtheilung für badische Hopfen der Ernte 1894, 2. Abtheilung für konservierte Hopfen aller Jahrgänge, 3. Abtheilung für Maschinen, Geräte etc. Das Hauptgewicht wird auf die Ausstellung von Handelsballen gelegt, um ein möglichst getreues Bild des badischen Hopfenbaues zu bieten. Die zu verleienden Preise bestehen in Gold-, Silber-, Bronze-Medaillen und Diplomen, außerdem kommen noch Geldpreise in Beträgen von 10-100 Mark zur Vertheilung. Nähere Auskunft wird vom hiesigen Bürgermeisteramt erteilt, woselbst auch Programme unentgeltlich zu erhalten sind.

\* Vom Neckarthal, 4. Juli. Hier und in den Seitenthälern des Neckars wird dank der sehr reichen und gut unter Dach gebrachten Heuernte der Zentner gutes Wiesenhay je nach Qualität zu 1,50 Mark bis 2 Mark verkauft, während solches noch vor zwei Monaten mit 8 Mark bezahlt wurde.

\* Baden, 4. Juli. Heute und morgen findet in unserer Stadt der 26. Verbandstag des Verbands der unterbadischen Kreditgenossenschaften statt.

\* Altkreisach, 4. Juli. Eine Frau von Gündlingen suchte im Rhein in der Nähe der Stadt den Tod, weil sie Verbindlichkeiten aus Bürgschaften nicht nachkommen konnte.

\* Hringen (H. Breisach), 4. Juli. Die Kirchengenrente, welche nun als beendet zu betrachten ist, hat auf hiesiger Bemerkung ein bis jetzt noch nie dagewesenes Ergebnis geliefert. Nach amtlichen Angaben wurden auf der Gemeinbewaage verwoogen 14,000 Körbe Kirchen im Durchschnittsgewicht zu 55 Pfd., macht 7700 Zentner; der Durchschnittspreis per Zentner betrug 14 M., stellt einen Gesamtverlust von 107,800 M. Zieht man in Betracht, daß trotz des hohen Preises doch noch ziemliche Quantitäten zur Gewinnung des so beliebten Kaiserstühler Kirchengewässers verwendet werden, so läßt sich erkennen, welche Wichtigkeit die Zucht des

Depots bieten; hier stehen Kisten und Kästen in allerlei Formen und Größen. Niemand, außer dem Eigenthümer, darf sie berühren. Es besteht keine Bestimmung darüber, was aus Depots wird, die nicht abgeholt werden. In der Bank von England sollen Depots aus dem vorigen Jahrhundert vorhanden sein. Die Umhüllungen faulen, aber Niemand hat ein Recht, ihren Inhalt anzutasten. Auch die Reichsbank hat bereits ihre historische Kuriosität, deren Inhalt übrigens bekannt ist. Es ist der Degen des Feldmarschalls Wrangel, der hier deponirt war und von den Erben nicht abgeholt worden ist. — Es war eine angenehme und lehrreiche Stunde, die wir im Reiche der Milliarden verbrachten. Die Werthe, auf denen das Auge in dieser kurzen Zeit geruht hat, dürften den Betrag der französischen Kriegsschuldung übersteigen. Außer der Bank von Frankreich hat kein zweites Geldinstitut der Welt — auch die Bank von England nicht — einen so hohen Milliarden-Betrag in seinen Mauern, wie die Reichsbank.

Ueber den Unglücksfall auf dem Jahrmart in Adnigsberg i. Pr. melden die dortigen Blätter jetzt folgende Einzelheiten: Zwei Faktore eines Färberei-Geschäfts fuhren mittels eines Handwagens zwei mit Benzin gefüllte Gasballons über den Platz. Möglich zerbrach der eine der Ballons, und der Inhalt ergoß sich über das Straßenpflaster. Da begannen zwei halbwüchsige Burschen den nichtwüchsigen Hundenreich, das Benzin mittels eines Streichholzes anzuzünden. Im Augenblick war der ganze Erdkreifen, aber den sich die Flüssigkeit verbreitet hatte, ein Feuermeer. Der Platz war von Menschen wegen des Marktes dicht besetzt. Alles rannte in wildem Schrecken davon, eine ungeheure Panik entstand; in dessen Verlauf es den Mädchen, ohne größere Be-

schädigungen davonzukommen. Nur eine Marktbefucherin, die sich plötzlich von Flammen umringt sah, vermochte nicht mehr zu entfliehen. Das Feuer erfaßte ihre Kleider, ihr Hüls zu bringen war unmöglich, und vor den Augen der entsetzten Zuschauer fand die Frau den Flammentod. Als es gelang, an sie heranzukommen, sah man bereits eine gräßlich entstellte, fast verkohlte Leiche. Während dieses Schrecklichen geschah, hatten die Flammen schon einige Kirchnerbuben erfaßt, wo sie reichliche Nahrung fanden. Im Augenblick waren drei Buben mit dem gesammten Inhalt bis auf den Grund eingestürzt. Die Eigenthümer konnten kaum das Leben durch schnelle Flucht retten. In der einen Bude war gerade das vier Jahre alte Töchterchen des Kirchnermeisters Braun gewesen; die Kleider des Kindes geriethen ebenfalls in Brand, und ehe es gelang, das Feuer zu löschen, hatte die Kleine schon so schwere Brandwunden davongetragen, daß wenig Aussicht ist, die Verunglückte am Leben zu erhalten. — Beide, ist es nicht möglich gewesen, die beiden Burschen, welche das Benzin in Brand gesetzt haben, zu ermitteln, da sie im Marktgewühl spurlos verschwunden sind.

Ein Sensationsprozess ersten Ranges hat in Kopenhagen dieser Tage seinen Abschluß gefunden. Vor zwei Jahren verhaftete die Polizei den stadtbekanntem Bummel und Elegant Alexander Sauslet, der, von französischer Herkunft, etwa 100 hübsche, junge Kopenhagener Mädchen verführte. Als die Sache rufbar und Sauslet verhaftet wurde, erregte sie, da einige junge Damen aus den besten Familien in Mitleidenschaft gezogen waren, gewaltiges Aufsehen und die Aufregung stieg, als sich bald nachher einige Opfer Sauslets das Leben nahmen. Vom Kriminalgericht wurde dieser Mensch zu 18 Monaten Zuchthaus verurtheilt und dann die Sache vor

das höchste Gericht gebracht, das nach dreitägiger Verhandlung auf drei Jahre Zuchthaus erkannte. Das Sündenregister Sauslets hat sich um so leichter feststellen lassen, als der Verbrecher über seine Schandthaten genau Buch führte. So hatte er nach kaufmännischen Muster ein Kassabuch und ein Hauptbuch, das alphabetisch angelegt war und in dem jeder Buchstabe sein Blatt hatte. Während in dem Prozeß selbst nur 16 junge Mädchen als Zeugen vernommen wurden, ergab die Verweissaufnahme, daß Sauslet in dem Zeitraum, in dem diese Sache spielt, mit 98 jungen Damen in intimen Verhältnissen gestanden hat. In dem Prozeß wurde mit möglichster Diskretion zu Werke gegangen. In den gerichtlichen Akten waren die Namen der als Zeugen vernommenen jungen Mädchen genannt, als aber der Auszug des Zeugenprotokolls gedruckt wurde, waren die Namen beseitigt und mit Nummern bezeichnet, so daß nicht einmal die Schrifsteller, welche das Manuskript absetzten, erfuhr, wer die Opfer Sauslets waren. Vor Gericht wurden alle diese Mädchen, die als Zeugen auftraten, mit Nummern aufgerufen.

Periers Erzähler. Aus Kreisen der französischen Rosalie in Wien wird dem dortigen Tagblatt die interessante Thatsache mitgeteilt, daß der Jugendlehrer und Erzähler Casimir Perier, des jetzigen Präsidenten der französischen Republik, ein Deutscher Namens Dr. Strube war. Dr. Strube, ein Hannoveraner von Hause, lernte den Vater des jetzigen Präsidenten zur Zeit seiner Anwesenheit als Gesandter in Hannover um die Mitte der vierziger Jahre kennen. Als Casimir Perier 1846 seinen Posten in Hannover verließ, nahm er Dr. Strube mit nach Paris, in seinem Palais wohnte auch der Deutsche und leitete später einen großen Theil der Erziehung des jungen Casimir Perier. Personen, die mit Strube

Reisbaumes für unsere Gemeinde hat. Der Besucher unserer Höhen wird sich darum nicht wundern, wenn die Abhänge bald einem Walde gleichen. Es gibt wenige Rebstücke, in denen nicht ein oder mehrere Reisbäume angepflanzt sind.

Staufen, 4. Juli. Am Bahnbau haben eine Anzahl italienischer Arbeiter Beschäftigung gefunden, welche in Folge der gegen sie gerichteten Unruhen aus Frankreich ausgewandert waren. Ein größerer Zuzug solcher Leute wird in diesen Tagen erwartet.

Lafr, 4. Juli. In Folge einer Anregung seitens einer Anzahl von Mitgliedern des Schwarzwaldvereins hat der Vorstand desselben Schritte gethan, daß die seither von der Bauleitung benutzte Schutzhütte bei der Ruine Hohengeroldsee dem Publikum wieder freigegeben wird. Es wird inbezug darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten der Baustätte nicht ungefährlich ist und daher der allgemeine Besuch der Ruine noch nicht zugelassen werden kann.

Waldkirch, 4. Juli. Gestern Nacht wurde hier bei dem an der Hauptstraße wohnenden Uhrmacher Bruder eingebrochen und für etwa Tausend Mark Uhren entwendet. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Wellingen (A. Müllheim), 4. Juli. Der 17jährige Sohn einer hiesigen Familie ist beim Baden im Rhein ertrunken. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Neusiedl, 4. Juli. In Altsiedel wurde durch die Gendarmerie ein Mann verhaftet und in das Gefängnis hierher verbracht, der dringend verdächtig und theilweise auch geständig sein soll, in letzter Zeit in Hintergarten und Obermühlenthal Diebstähle von Kindvieh und Schafen begangen zu haben.

Donaueshingen, 4. Juli. Der Fürst zu Fürstenberg hat die im fürstlichen Wagenpark zu Donaueshingen aufbewahrten, aus dem Anfang des Jahrhunderts stammenden Draajinen dem Radfahrerverein zur Verwendung bei dem am nächsten Sonntage hier stattfindenden Radfahrer-Fest-Korso zur Verfügung gestellt.

Sippfingen (A. Ueberlingen), 4. Juli. Am Samstag war eine Lokomotive mit 5 Materialwagen zwischen hier und Ludwigsstaden in den See gefahren. Die Wagen konnten bald entladen und herausgeschafft werden. Gestern wurde auch die Lokomotive mittelst Flaschenzuges gehoben.

Aus den Nachbarländern.

Mainz, 4. Juli. Nachlänge zum Schützenfest. Der Konjum in der Festhalle war folgender: 2623 Pfd. Saft und Seesungen, 12,159 Pfd. Ochsenfleisch, 8184 Pfd. Kalbfleisch, 2101 Pfd. Schinken, 4000 Frankfurter Würstchen, 220 Stück Restleuten und Rehräuden, 1970 Hähnen, 213 Stk. Gänse, 8300 Stück Eier, 752 Pfd. Butter, 666 Raib Brod und 30,750 Tafelbröckchen. — Gegen mehrere Ausschüßler, welche während des Schützenfestes in Mainz bedienstet waren, mußten Steckbriefe erlassen werden, weil dieselben mit den von ihnen vereinnahmten Beträgen durchgebrannt sind.

Glarus, 4. Juli. Ueber den am Glarnerisch erfolgten Absturz des 20jährigen Polytechnikers Glaus — nicht Krause — aus Preßburg, den wir bereits gemeldet haben, werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Trotz einbringlicher Warnungen beharrte Glaus darauf, ohne Führer den Glarnerisch auf gefährlichem Wege zu besteigen. Der Techniker Weber aus Zürich begleitete ihn. Morgens um 5 Uhr, unmittelbar bei dem Glarnerischgipfel (Brennstein) band sich Glaus ein Seil um den Leib; Weber hielt dasselbe. Drei mal rutschte Glaus ab, Weber konnte ihn mittelst des Seiles halten. Trotzdem ihn Weber warnte, machte Glaus einen dritten Versuch. Er rutschte wieder,

und dem jungen Casimir Perier zu verkehren Gelegenheit hatten, behaupten, der Ernst und die Festigkeit des Charakters Casimir Periers rühre nicht zum kleinsten Theil von dem Einfluß seines deutschen Lehrers her. Perier spricht geläufig deutsch; er beherrscht diese Sprache schon seit seinen Kinderjahren.

Von den Schandthaten eines Regenschirmes weiß eine Berliner Lokalcorrespondenz Folgendes zu erzählen: Dienstag in der siebenten Abendstunde passirte eine alte Frau mit aufgespanntem Regenschirm die Wendenstraße und befand sich an einem Restaurant in der Stalikerstraße, als plötzlich ein heftiger Wirbelwind sich erhob, welcher der Passantin den Schirm entriß und in das Schaufenster des F. 'schen Lokales schleuderte, dessen große Scheibe im Werthe von 800 Mark zertrümmert wurde. Aber damit begnügte sich der Nordost nicht; auf dem dicht am Schaufenster befindlichen Ladentisch stand der Koch-Apparat nebst mehreren Stößen Tellern und Schüsseln, und alle diese Gegenstände wurden durch den durchgehenden Regenschirm heruntergeschleudert und zertrümmert, der auf diese Weise etwa 1000 Mark Schaden verursacht hat. Die Besitzerin des Schirmes aber konnte dafür nicht haftbar gemacht werden, denn diese hatte der Wirbelwind — nach dem Görtlicher Bahnhofe hingeweht! — Vermuthlich direkt in einen zur Abfahrt bereitstehenden Zug!

Ein gefährlicher Vogel. In der felsigen Gegend des Broten Bud-Gebirges, etwa 20 Meilen von Johnson-City in Tennessee, trug jüngst ein großer Adler ein Neugeborenes davon. Eine Anzahl farbiger Frauen wuschen Zeug in einem Gebirgsbach, als plötzlich ein gewaltiger Adler herabstieß und ein Kind mit sammt dem Stuhl, auf dem es festgebunden war, in seinen Klauen davontrug. Die schwere Beute hinderte den Adler aber, weit genug zwischen den Bäumen, welche den Wasserlauf in geringer Entfernung umsäumten, empor zu fliegen; er freiste in seinem schwerfälligen Aufzuge die Baumgipfel und der Stuhl blieb hängen. Nach einigen vergeblichen Fluganstrengungen ließ der Adler seine Beute fahren, das Kind blieb in dem Stuhl hängen und war gerettet. Bis auf eine Wunde in der Schulter, wo der Adler es mit seinen Fängen gepackt hatte, war es auch unverletzt. — So unwahrscheinlich es klingt, scheint es doch Thatsache zu sein, daß dieser Adler von einer „Ente“ abstammt, die sich aus dem Süden von Louisiana Gärten wandert hat!

diesmal mit solcher Wucht, daß ihn Weber ohne Gefährdung seines eigenen Lebens nicht halten konnte. Im Sturze rief Glaus Weber zu, er solle ihm das Seil zuwerfen. Biersmal hörte Weber seinen Gefährten an Felsvorsprüngen beim Sturze aufschlagen. Der Schädel ist Glaus gespalten, die Glieder sind vom Rumpfe getrennt. Der Vater des Verunglückten ist telegraphisch nach Glarus gerufen worden. Die Glarner Zeitungen nennen Glaus das Opfer einer bodenlosen Unvorsichtigkeit.

Basel, 4. Juli. Von einer unzufriedenen Seele können die „Basler Nachrichten“ berichten: Vergangenen Sonntag saßen in einem Wirthshaus der Gemeinde König bei Bern einige Bauern beisammen beim Sonntagschoppen. Der junge Lehrer des Ortes wollte ihnen etwas recht Angenehmes sagen und meinte, jetzt könnten die Bauern bei der prächtigen Gemeente gottlob wieder ruhig schlafen; er möge es ihnen gönnen. Da meinte einer der Männer: „I psch d'r druff! Wo soll me o hin mit dem Guffe Heut? Weniger hätt's o tha. Aber es mueß dype geng e so gab, daß d'r Buur sich mueß plage und schinde.“ — Der gemeldete Gletscherbruch hat, wie die „Neue Zür. Ztg.“ berichtet, durch die nachfolgende Ueberschwemmung einen Gesamtschaden von 100 000 Franken verursacht. Der Bruch ereignete sich am Gletscher des Mont Durant. Siebenzehn größere Brücken wurden weggeschwemmt. Mit der Herbeiführung der Straße und der Telegraphenleitung sind mehrere hundert Arbeiter beschäftigt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. Juli. Der Bürgerausschuß tritt nächsten Montag den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, zu einer Sitzung zusammen. In dieser Sitzung wird eine Erbschaft für den verstorbenen Stadtrath Gottlieb Widmann vorgenommen.

Groß-Konseratorium für Musik. Am Samstag den 30. Juni und Sonntag den 1. Juli fanden im großen Museumsaal die beiden ersten Prüfungsaufführungen der Vorbereitungsklassen statt. Das zahlreich erschienene Publikum spendete den einzelnen Leistungen lauten, wohlverdienten Beifall. Die Programme enthielten folgende Nummern: Samstag den 30. Juni: Orchesterpiel, Solopiel, Kammermusikvorträge. 1. Marsch aus Aethalia von F. Mendelssohn. 2. Fantasie d-moll von W. A. Mozart — Hermann Junfer. 3. Andante cantabile von N. v. Wilm — Johanna Spies. 4. Sonatine B-dur von C. M. v. Weber — Elfriede Bichtenauer und Ranni Blum. 5. Konzert Nr. 7 1. Satz von P. Rode — Konrad Werntgen. 6. Im Walde, Nr. 3 und 5 von St. Heller — Doris Lanquillon. 7. Duo für 2 Celli von F. Kommer — Curt v. Rüdiger, Friedr. Riedel. 8. Sonate B-dur, 2. Satz, von W. A. Mozart — Erica v. Arnim und Herr Hermann Bretschger. 9. Sonate, G-dur, 1. Satz, von B. v. Beethoven — Friedrich Riedel. 10. a. Von fremden Ländern und Menschen von R. Schumann; b. Albumblatt von Franz Buzich — Hedwig Risch. 11. Sonate, C-dur für Klavier und Violine von Fr. Schubert — Sophie Hirt und Georg Meurer. 12. Menuett von J. Haydn — Olga Kern, Johanna Mittel, Hedw. Risch. — Sonntag, 1. Juli: 1. Sonate, D-dur zu 4 Händen, von A. Mozart — 1. und 2. Satz: Georg Engels und Walter Becher. 3. Satz: Klara Wartung und Walter Becher. 2. Sarabande für Violine von G. Fr. Händel — Carl Oberle. 3. Andante con Variazioni, f-moll, von J. Haydn — Viktor Reichenberger. 4. Sonate für Klavier und Violine Nr. 1, 1. und 2. Satz von Fr. Schubert — Johanna und Gustav Haunz und Frieda Zeumer. 5. Gondellied, g-moll, von F. Mendelssohn — Rife Köllig. 6. Adagio und Rondo zu vier Händen aus op. 10, von C. M. v. Weber — Fanny Kahn und Sofie Thalheimer. 7. Variationen über „Cel cor più“ von B. v. Beethoven — Mathilde Kühle. 8. Quartett g-moll, 1. Satz, von W. A. Mozart — Luise v. Gemmingen, die Herren E. Dürr, v. Bretschger und C. Stegmann. 9. „Murmeldes Rüstchen“ von Jenken-Riemann — Elise Böhme. 10. Aria con Variazioni, E-dur, von G. Fr. Händel — Franziska Wulster. 11. Rändler für Violine von H. Sitt — Aemilchen Elfrätter. 12. Sonatine, F-dur, op. 8 1. Satz, von G. Goeß — Auguste Steffen. 13. Rondo, C-dur, von B. v. Beethoven — Hermann Niebuhr. 14. Reverie für Violine von H. Wienztemp. — Hertha von Selbened. 15. Gavotte und Musette von P. Pabst — Elise Forsberg. 16. Fantasie, d-moll, von W. A. Mozart — Emmy Schöch. 17. Rhapsodie für Violine von Fr. Hermann — Dorothy White. 18. Die Wanduhr von Th. Kullak — Friedrich Vipp. 19. 4 ième Air varié für Violine von Ch. de Bériot — Nora Egremont. 20. 1. Satz aus der Suite „Peer Gynt“, 4-händig, von E. Grieg — Emmy Schöch und Antoinette Rigiager.

Allgemeine Versorgungsanstalt. In der 59. Generalversammlung der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden wurden die alten Statuten einer durchgreifenden Revision unterzogen und dabei Aenderungen der wichtigsten Art beschloffen. Die mit der Hauptabtheilung der Lebensversicherung verbundenen Nebenanstalten, nämlich die Sparkasse und Kinderversicherung, wurden mit der Maßgabe aufgehoben, daß die derzeitigen Mitglieder dieser Anstalt als solche verbleiben, daß aber neue Mitglieder nicht mehr aufgenommen werden. Die Bezeichnungsfähigkeit von Grundrücken wird von 50 auf 60 pCt. erhöht. Der niederste Betrag einer Lebensversicherung wird von 1000 M. auf 1500 M. festgesetzt. Die Dividenden, welche bisher baar rückvergütet wurden, sollen künftighin an den Prämien in Abzug gebracht werden. Da in neuerer Zeit die Fälle, daß Versicherungen in Folge von Nichtbezahlung der Prämien gelöst werden mußten, sich mehren, sind die bezüglichen Bestimmungen wegen Erhaltung der Versicherung wesentlich erleichtert worden. Endlich ist noch bestimmt worden, daß bei Selbsttödtung ein Rechtsanspruch auf die ganze Versicherung bestehen soll, wenn dieselbe fünf volle Jahre in Kraft war. Als Dividende wurden 3 1/2 pCt. festgesetzt. Der Rückgang ist in dem geminderten Ertrag des Kapitalvermögens begründet.

Herabgestürzt. Gestern Nachmittag stürzte der verheiratete Maurer Georg Plappert von Hagenbach beim Gerüstauschlagen an dem Neubau der Bildergalerie durch das Reizen eines morschen Strides aus einer Höhe von 6 Meter herab. Er brach den linken Vorderarm und erlitt im Gesicht mehrere leichte Verletzungen. Der Verunglückte wurde in das Diakonissenhaus verbracht.

Folgen des Kartenspiels. In einer Wirthschaft der Kaiserallee gerietten Nachts ein Säger und ein Mechaniker beim Kartenspiel aneinander. Der Säger zerriß dem Mechaniker den Kittel, während der Mechaniker nach dem Säger mit dem Glas warf. Auf der Straße bekamen die Beiden wegen des zerrißenen Kittels abermals Händel, wobei der Säger von seinem Rohrstod kräftigen Gebrauch machte und dann die Flucht ergriff. Seine Gegner, 5 an der Zahl, eilten ihm nach, holten ihn auf der Kaiserallee ein und bearbeiteten ihn gemeinschaftlich mit Stöcken und einem Messer so, daß er an mehreren Körpertheilen schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Noch in der Nacht mußte er in ärztliche Behandlung genommen werden. In der Frühe wurde er dann mit einer Droschke in das Diakonissenhaus und von da in das städt. Krankenhaus übergeführt.

Einer Betrügerin in die Hände gefallen. Ein Herr aus Mannheim wohnte hier einer Beerdigung bei. Seine Reisetasche hatte er einem Wirth, den er gut kannte, zur Aufbewahrung übergeben. In der Tasche waren Kleider im Werth von etwa 80 M. sowie 20 M. baar enthalten. Kurze Zeit nachdem sich der Herr entfernt hatte, kam ein etwa 18 bis 20 Jahre altes Mädchen zu dem Wirth und holte die Reisetasche „vom Onkel“ ab. Als später der Herr selbst seine Reisetasche in Empfang nehmen wollte, stellte sich heraus, daß der Wirth einer Betrügerin in die Hände gefallen war.

Grober Anflug. In der Bismarckstraße wurden an einem Hause Nachts vier offen gestandene Vorfensterklügel ebener Erde abgehängt, auf das Engländer-Plätzchen am Harwald getragen und die Fenstercheiben zertrümmert. Dem Eigenthümer wurde dadurch ein Schaden von 16 Mark zugefügt.

Gestohlen wurde einem Herrn in der Bachnerstraße aus unverschlossenem Zimmer aus seinem Portemonnaie 240 M. und einem Diener in der Molltestraße aus unverschlossenem Zimmer eine Radremontouruhr im Werthe von 16 M.

Ein 15 Jahre altes Mädchen in der Fasanenstraße wurde wegen Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung verhaftet.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 4. Juli. Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. (Schluß.)

Nach einer kurzen Mittagspause wurde mit der Verlesung des Fragebogens die Sitzung wieder aufgenommen. Derselbe enthielt 27 Fragen. Es folgten hierauf die mehrere Stunden währenden Plaidoyers des Staatsanwalts und der fünf Verteidiger, an die sich die Rechtsbelehrung des Präsidenten schloß.

Die Geschworenen sprachen nach 7/8stündiger Verathung unter Zubilligung mildernden Umstände die Angeklagten der körperlichen Mißhandlung, die den Tod des Schmitt verursacht, schuldig, worauf der Gerichtshof folgendes Urtheil erließ: Duki 8 Wochen Gefängniß, verbüßt durch die Untersuchungshaft; Fuchs 10 Wochen Gefängniß, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft; Heißer 6 Monate Gefängniß, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft; Speicher 3 Monate Gefängniß, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft; Hafenus 8 Wochen Gefängniß, verbüßt durch die Untersuchungshaft.

Gerichtszeitung.

(-) Offenburg, 3. Juli. Das Schwurgericht verhandelte heute die Anklage gegen den taubstummen, 28 Jahre alten, ledigen Zimmermann Thimoteus Scherer von Schönach wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Als Dolmetscher fungirte Herr Härter, Vorstand der Taubstummen-Anstalt in Meersburg. Scherer ist angeklagt, am 17. April d. J., Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, zu Schönach seinen Vater Valentin Scherer in dessen Wohnzimmer vorsätzlich mittelst einer das Leben gefährdenden Behandlung körperlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt zu haben, indem er ihn packte, am Halse würgte, in den Arm biß, mit Gewalt in die Zimmerdecke gegen eine Wand und an ein Wandtäfelchen warf und mit Fingern auf ihn einschlug, so daß derselben 6 Rippen der linken Brustwand gebrochen und das Rippenfell durchbohrt wurden und durch diese Körperverletzung der am 20. April d. J. eingetretene Tod des Valentin Scherer verursacht worden ist. Die Geschworenen bejahten sowohl die Hauptschulfrage als auch die Frage, ob der Angeklagte als Taubstummer die zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlung erforderliche Einsicht besitze, und billigten demselben schließlich mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof erkannte hierauf auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, woran jedoch 2 Monate der erlittenen Untersuchungs- haft abgehen.

Der Saatenstand

im Großherzogthum Baden um die Mitte Juni berechnete zu folgenden Erwartungen:

Winterweizen 2,1; Sommerweizen 2,5; Winterpelz 2; Winterroggen, Sommergerste und Hafer 2,2; Kartoffeln 2,5; Klee 2,6; Luzerne 2; Wiesen 2,3; Hopfen und Reben 2,5. (Die Zahlen bedeuten: 1 sehr gute, 2 gute, 3 mittlere (durchschnittliche), 4 geringe, 5 sehr geringe Ernte).

Der Stand des Wintergetreides ist im Juni verhältnißmäßig etwas ungünstiger als im Mai. Die Halme sind bei einigen Getreidearten unverbhältnißmäßig rasch in die Höhe geschossen und in Folge dessen gegen äußere Einflüsse nicht so widerstandsfähig als in normalen Jahren. Der reichlich gefallene Regen hat in einer großen Zahl von Districts-

Wägen den Winterroggen und in einigen Fällen auch Winterweizen zum Lagern gebracht; da dies häufig eingetreten ist, bevor die Blüthe beendet, bezw. die Be- fruchtung (Bestäubung) vorüber war, es auch bisher nur in wenigen Fällen der Stärke des Windes wegen gelungen ist, die Lagerung zu beenden, wird vielfach ein nicht unbedeutender Ausfall der Körnerernte bei den lagernden Frächten befürchtet.

Sommerroggen und Sommerweizen haben etwas unter der Ungunst der nachkalten Witterung zu leiden ge- habt und sind deshalb im Wachsthum etwas zurückgeblieben. Auch Gerste und Hafer sind davon etwas berührt worden, wenn gleich die Halmbildung und Schöpfung sich innerhalb kurzer Frist vollzog. Beide Gewächse haben in mehreren Bezirken sehr durch Engerlinge und Unkraut zu leiden. In einigen Bezirken hat der reichliche Regenfall dem zurück- gebliebenen und von den Engerlingen geschädigten Hafer zur weiteren Entwicklung verholfen.

Die Kartoffeln sind in der Entwicklung etwas zu- rückgeblieben; die Fruchtsorten haben in Folge der nachkalten Witterung vielfach einen geringen Knollenansatz mit mäßiger Holumentwicklung. In einer großen Zahl von Bezirks- regieren mit schweren Ackerböden hat wegen der Nässe jede mechanische Bearbeitung der Kartoffelsetzlinge unterbleiben müssen. Auch auf letzteren haben sich bezirksweise Engerlinge als unwillkommene Gäste eingestellt.

Die alten Kleefelder haben sich zu einem großen Theil nicht erholt, dagegen versprechen die jüngeren, sowie die Luzernefelder, die beide theilweise schon gemäht, deren Fegung aber noch nicht eingebracht werden konnte, einen quantitativ bedeutenden Ertrag. Ähnliches besagen die Be- reichte über die Wiesen, doch wird in Folge der vorjährigen Witterungsverhältnisse das Fehlen des Wobengrases beklagt. Der erste Satz Tabak ist nahezu beendet. Der Hopfen und der Wein haben ungeachtet der abnormen Witterungs- verhältnisse bisher ein nicht ungünstiges Wachsthum gezeigt, es zu den besten Hoffnungen berechtigt; doch thut beiden Wärme Noth.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effekten-Börse. Bei ruhigem Verkehr notirten gestern: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 368 G., Mannheimer Lagerhausgesellschaft-Aktien 93 1/2 G. 94 Bf.

Mannheimer Getreide-Börse. In Folge größerer Dedungen konnten sich gestern Weizenpreise gut behaupten, während Roggen mangels Abgeber sehr fest war. Hafer an- ziehend. Mais unverändert.

Die Darmstädter Bank legt am 6. Juli in Frankfurt 1 Mill. M. 3/4proz. Anleiheaktien der Stadt Darm- stadt zu 99 pSt. zur Zeichnung auf.

Mannheim, 4. Juli. Weizen per Juli 13.85, per Dezember 14.00, per März 1895 14.50, Roggen per Juli 2.10, per November 12.50, per März 1895 12.75, Hafer per Juli 13.90, per November 12.25, per März 1895 12.75, Mais per Juli 10.15, per November 10.40, per März 1895 10.50 Tendenz: beh.

Berlin, 4. Juli. An der Produktenbörse waren Weizen und Roggen schwächer, Hafer unverändert. Weizen Juli 141.00, Sept. 141.75, Roggen per Juli 121.00, per September 123.25 per 1000 Ko., Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 15.10, per Juli 45.00, per Oktober 44.00 Spiritus (100 Btr. ohne Faß) loco 50.00, 70er loco 31.60, per Juli 34.80, per Aug. 00.00, per Sept. 35.80, per Oktober 00.00, Hafer (1000 Ko.) per Juli 134.00, per September 119.25. — Petroleum loco (100 Ko.) 18.70. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Sack) 0 16.20, ditto loco 0/0 17.20, Roggen- mehl per Juli 16.70, per September 16.70.

Hamburg, 4. Juli. Kaffee good average (1/2 Ko.) per Juli 73 1/2, per August 77 1/2, per September 76, per Oktober 72 1/2, per Nov. 70 1/2, per Dezember 70, per Ja- nuar 69, per Februar 68 1/2, per März 67 1/2, per April 67 1/2, per Mai 66 1/2. — Rüböl-Zucker. I. Produkt. Basis 88 pSt. Rendement, neue Uance frei am Bord Hamburg, per Juli 11.52 1/2, per August 11.50, per Oktober 11.05, per Dezember 10.90.

Breslau, 4. Juli. Spiritus 70er (100 Btr.) per Juli 30.50, per Aug. 00.—

Bremen, 4. Juli. Petroleum (50 Ko.) loco 4.65, Schmalz Wilcox loco unverzollt 37.00.

Wien, 4. Juli. Die Fruchtbörsen war auf Newyork schwächer. August-Mais 5.21, Neu-Weizen 10.35, Spiritus prompt Geld und Brief) 17.80 bis 18.00, Herbst-Weizen 7.27, Herbst-Roggen 5.82, Herbst-Hafer 6.36.

Wien, 4. Juli. Frühjahr-Weizen (W.-Str.) 0.00 Geld 0.00 Brief; Herbst-Weizen 7.05 Geld, 0.00 Brief, Juli-Aug. -Mais 4.91 Geld, 0.00 Brief, Herbst-Hafer 6.00 Geld, 0.00 Brief; Röhrl-Weizen 9.90 Geld, 0.00 Brief.

Antwerpen, 4. Juli. Kaffee Santos good aver. per Juli 100.00, per August 97.25.

Savre, 3. Juli. Kaffee Santos per Juli 98.00, per August 98.50.

London, 3. Juli. (Schluß-Notirungen.) Kaffee ostindischer Freitag; Rio fair Handel per Juli 70 sh. 9 d., per Sept. 67 sh. 3 d. — Rüböl-Zucker matt; per Juli 11 1/2 sh, per August 11 1/2 sh. — Schellack 1 sh. höher.

Newyork, 3. Juli. Baumwolle 7 1/2, Petroleum 5.15, Weizen per Juli 0.60 1/2, per August 0.62 1/2, per Sept. 0.63 1/2, per Dezember 0.66 1/2. — Schmalz Western steam 7.25, per Juli 7.20.

Berufsliste des Kriegervereinsverbandes.

Militärverein Hofstadt bei Heidelberg. Kamerad und Veteran Philipp Jakob Kalkschmitt. Er diente vom 1. März 1862 ab in der 3. Kompagnie des früheren 2. Füsilir- bataillons und machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 bei dem 2. Landwehrbataillon mit.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Schmetterlings-Schlachten“ ist, dem Berliner Fremdenblatt zufolge, der Titel der neuen Komödie, die Hermann Sudermann vollendet hat. Das Stück wird im Herbst im Festspieltheater aufgeführt werden.

Festsitzeln. Wie der „Lancet“ telegraphirt wird, weisen die europäischen Aerzte in China nicht, daß es dem Professor Kitakawa gelungen ist, den Pestbacillus zu

entdecken. Er hat ihn sowohl in den Drüsenanschwellungen, wie in der Milch der an der Pest Gestorbenen aufgefunden.

Wien, 4. Juli. Professor Rothnagel nahm heute seine Vorlesungen ohne jede Störung auf. Einlaß fanden nur inscribede Hörer, antiletzliche blieben fern.

Bermischtes.

Mainz, 2. Juli. Der Mainzer Ruderverein erhielt vom Kaiser aus Ebernforde ein Telegramm, worin der Verein zu dem bei der Frankfurter Regatta von Neuem errungenen Kaiserpreis beglückwünscht wird.

Berlin, 4. Juli. Gestern früh machte, der „Köln. Z.“ zufolge, der Sekondelieutenant vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, v. Chammer-Glisczinski, auf der Straße in der Nähe der Kaserne einen Selbstmord- versuch, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Wie verlautet, ist v. Ch. vor Kurzem in ein Linien-Regiment versetzt worden.

Stettin, 4. Juli. In der Nacht vom 11. zum 12. Juni war der auf Posten stehende Soldat Tobalski vom Königs-Regiment von einem Manne ohne jeden Anlaß erst beschimpft und dann thätlich angegriffen worden. Tobalski hatte den Angreifer erst mit dem Kolben seines Gewehres niedergeschlagen; als Jener sich dann von Neuem auf ihn warf, stach er ihn mit dem Bajonett nieder. Die sofort eingeleitete militärische Untersuchung ergab, daß der Soldat in berechtigter Ab- wehr gehandelt habe. Wie die „N. St. Ztg.“ hört, ist Tobalski durch Regimentsbefehl zum Gefreiten ernannt worden.

Frag, 2. Juli. Zwei des Hochberraths angeklagte Handelschüler wurden zu 4 bzw. 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Graz, 4. Juli. Heute früh wurden die Leichen des Majors Ritter Popovic und seiner Frau, mit Striden aneinander gebunden, am Murbrückenpfeiler ange- schwemmt gefunden. Berrittete Vermögensverhältnisse trieben die alten Leute in den Tod.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juli. Die „Deutsche Warte“ erfährt, England beanspruche in Zentralafrika nur für Handelszwecke, nicht für Truppendurchzüge, den Transitverkehr.

Paris, 4. Juli. Der Sultan von Marokko ist am Montag in Mequines eingetroffen. Bon Ueb-Delid ab hat der Sherif von Uegan ihn begleitet. Der Einzug in Fes steht unmittelbar bevor. (Str. P.)

Paris, 4. Juli. Casimir-Perier hat be- schlossen, sich fortläufig persönlich in dem Parla- ment vertreten zu lassen. Sein Generalsekretär Paul Lafargue und der Direktor des neuen Zivilkabinetts du Taigny haben den Antrag, ihn über alle parlamen- tarischen Vorkommnisse zu unterrichten. (Köln. Z.)

London, 4. Juli. Ein nach Lyon abgefan- der Vertreter des „Daily Telegraph“ berichtet aus einer Unterredung mit einem Beamten, der dem Verhör des Mörders Carnots, Caserio, beiwohnte, daß dieser zwar Anfangs nur italienisch sprach, später aber ziemlich und flüchtig französisch, so daß er schließlich während des ein- stündigen Verhörs kaum ein italienisches Wort mehr ge- brauchte. Er erklärte dies dem Untersuchungsrichter dahin, er habe sich der französischen Sprache nicht bedient aus Furcht, etwas zu sagen, was er nicht meinte. (Str. P.)

Rom, 4. Juli. Hier wurden insgesamt 145 Anarchisten eingekerkert. Zum Schutze Crispi's wurde ein neuer ausgedehnter Sicherheitsdienst eingerichtet. Aus Genua wird die Verhaftung von zwei gefährlichen Anarchisten gemeldet, die als Genossen Caserio's gelten.

Madrid, 4. Juli. Die Ankündigung des deut- schen Gesandten, er werde den Antrag bezüglich des Handels- vertrages gleich nach Schluß der Cortes zurückziehen, falls derselbe nicht durchberathen werde, hat große Sen- sation hervorgerufen. Die Presse bestürmt die Cortesmit- glieder und die Regierung, Alles zu thun, um einen definitiven Abbruch der Verhandlungen zu vermeiden.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 5. Juli. Die „Kreuztg.“ vernimmt, die Meldungen über eine durchgreifende Umgestaltung der Kriegsakademie seien nicht richtig, die daran ge- knüpften weiteren Betrachtungen deshalb belanglos.

Berlin, 5. Juli. Nach der „Kreuztg.“ ist Kultusminister Dr. Boffe ähnlich wie im vorigen Jahre erkrankt und muß das Zimmer hüten. Die Reise nach Karlsbad wurde verschoben, auch erscheine ausgeschlossen, daß der Kultusminister den Univeritäts- jubiläum in Königsberg und Halle beiwohnt.

Berlin, 5. Juli. Die Nachricht, der preussische Finanzminister lasse durch Polizeibeamte bei den Tabak-Interessenten Erhebungen anstellen, sind voll- ständig unbegründet, richtig ist wohl, daß gegenwärtig Erhebungen stattfinden, allein nur solche sozialpolitischer Natur.

Berlin, 5. Juli. Nachdem die Gesehentwürfe betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung an den Bundesrath gelangt und an die Ausschüsse für Handel und Gewerbe, See- und Justizwesen über- wiesen und seitens der Reichsregierung die vollständigen Texte veröffentlicht worden sind, ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß sie schon in der nächsten Reichstags- session in der einen oder andern Form Gesehkraft erlangen.

Berlin, 5. Juli. Der vom Verband der Gast- wirthte gemachte Versuch, zwischen dem Verein der Brauer und dem Boykottkomite in Sachen des Bier- boykotts in einer gemeinsamen Besprechung zu ver- mitteln, ist an dem Widerstand der Brauer gescheitert.

Paris, 5. Juli. Frau Carnot richtete einen Brief an Meline, worin sie die Nationalrente abschlägt. Frankreich habe, in dem es Carnot ein so großartiges Leichenbegängniß bereite, ihm jene einzige Huldbigung erwiesen, die seiner würdig war. (Frei. Ztg.)

Rom, 5. Juli. Die Finanzkommission des Se- nats begann heute die Berathung der Finanzvorlage, wobei allgemein die Abneigung gegen die Erhöhung der Rentensteuer zu Tage trat. Das Amendement Antonetti wurde schraff kritisiert. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Es ist indeß nicht mehr zu bezweifeln, daß der Senat die Finanzvorlage nach den Beschlüssen der Kammer annimmt. (Frei. Ztg.)

Paris, 4. Juli. (Witterungsbericht.) Das Baro- meter sinkt in Westeuropa; der Hochdruck verzieht sich aus Frankreich (765 mm.) nach Spanien. Die Temperatur ist im Abnehmen begriffen; sie betrug heute früh: 9 Gr. in Moskau, 11 Gr. in De Mans, 14 Gr. in Paris, 23 Gr. in Algier, 26 Gr. in Athen.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 4. Juli. Mrgs., 4.17 m, gefallen 2 cm.

Maxau, 4. Juli. Rheinwasserwärme 17 Gr. R.

Militärschwimmankalt Karlsruhe. Wasserwärme 18°

Familiennachrichten |

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 28. Juni. Jakob Georg, Vater Jakob Trunk, Küfer. 3. Juli. Kurt Siegfried, Vater Leop. Schmitt, Schlosser. — Eva, Vater Friedr. Sponagel, Postkaffner.

Eheaufgebote: 4. Juli. Karl Stern von Oberesbach, Schlosser hier, mit Anna Maria Zimmermann von Oberwilt. — Bernhard Conrad von Alsenz, Schneider hier, mit Marie Knobel von Tiefenbach. — Friedrich Rapp von hier, Werk- führer hier, mit Luise Mettenberger von Ergingen. — Julius Wahl von Kilsheim, Wagner hier, mit Bertha Joachim von Stein a. R.

Todesfälle: 2. Juli. Leopold Willwerth, Maurer, ein Ghemann, alt 40 Jahre. 3. Wilhelm, alt 1 Tag, Vater Heinrich Schuler, Güterbegleiter. — Luise Defer, alt 40 Jahre, Ehefrau des Seminarrektors Hermann Defer. — Wilhelmine Wagner, alt 68 Jahre, Wittwe des Küfermeisters Wilhelm Wagner. 4. Hedwig, alt 8 Monate, Vater Heinrich Forster, Schuhmann.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 5. Juli:

Arends'scher Stenographenkubd. 8 Uhr Uebungsstunde in der Götterdämmerung.

Atheien-Gesellschaft „Herkules.“ Turnen und Spezial- übung. Lokal: Cafe Bavaria.

Concordia. Halb 9 Uhr Probe.

Evang. Arbeiterverein. Probe für gemischten Chor.

Gärtnerverein Hedera. 9 Uhr Generalversammlung.

Männerturnverein. Uebungsabend.

Verein ehemal. bad. Leib-Drägoner. 1/9 U. Zusammen- kunft im Vereinslokal zu den „drei Königen“.

Verein von Vogelknechten. Vereinsabend.

Schwarzwaldberein. 1/9 U. Vereinsabend i. „Bandstueck“.

Die Vorzüge des Friedrichsbades werden trotz des starken Besuches, dessen sich dasselbe zu erfreuen hat, immer noch nicht genügend gewürdigt. Sie bestehen besonders darin, daß das Bad in Mitte der Stadt liegt und so auch bei großer Hitze ohne besondere Beschwerde zu erreichen ist, die gedeckte Halle verhindert jedwede Erkältung und gestattet auch das Baden bei ungünstiger Witterung. Das Friedrichsbad kann den ganzen Tag von Morgens halb 7 bis Abends halb 9 Uhr benutzt werden. Man ist also nicht an bestimmte Stunden gebunden wie bei Rheinbädern. Die Temperatur des Wassers mit 16 bis 17 Grad und der Douche mit 10 bis 12 Grad bringen eine wirkliche Erfrischung und Abkühlung bei großer Hitze, während die Freibäder bei großer Hitze eine solche Erwärmung des Wassers zeigen, daß von einer Ab- kühlung oft keine Rede mehr sein kann. Endlich bietet das Friedrichsbad die billigste Bades Gelegenheit. Im Abonne- ment kommt ein Schwimmbad einschließlich der Benutzung der Douche auf 14, 10 und 7 Pf. 7976

Die beliebtesten und eingeführtesten Nähmaschinen

sind die mit meiner eigenen Marke und Firma versehenen, extra fein justirten und ausgestatteten

Provo-Monopol-Nähmaschinen

welche in der größten deutschen Nähmaschinenfabrik

Gritzner, A.-G., Durlach,

(1400 Arbeiter — Produktion 80,000 Nähmaschinen pro Jahr)

hergestellt, heute die erste Stelle auf dem Markt einnehmen.

Der 16jährige Bestand meiner Firma, welche zu den ersten der Branche in Deutschland gehört, tausende Referenzen und Zeugnisse, sowie der Ruf des obigen ortsanfässigen Welt-

Etablissemments, dessen alleinige Vertretung für Karls-

ruhe und Umgebung in meinen Händen liegt, dürfen jede Bürgschaft für die reellste Bedienung bieten.

Monopol-Nähmaschinen-Manufaktur

Hermann Provo, Karlsruhe,

Kaiserstraße 215 und Nr. 101/103.



**Bekanntmachung.**  
Die Herren Mitglieder des Bürgervereins werden zu einer öffentlichen Sitzung am **Freitag den 9. Juli, Nachmittags 3 Uhr** im großen Rathhaussaal eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Wahl eines Mitglieds des Stadtraths.  
2. Verkauf des lutherischen Wäldchens.  
3. Verkauf der Appenmühle und Herstellung eines zur Appenmühle gehörigen Gebäudes als Hofspital.  
4. Errichtung von Gebäuden im Schlachthof.  
5. Abänderung der Begräbnisordnung.  
6. Herstellung der Gas- und Wasserleitung vor der neuen Infanterie-Kaserne.  
7. Herstellung eines Kanals in der Heubühnenstraße.  
8. Uebernahme der Verpflichtung zur Unterhaltung der von Fräulein Philippine Großholz gestifteten Wärme- und Speiseküche.  
Karlsruhe, den 3. Juli 1894.  
**Der Oberbürgermeister:**  
Schnebler.  
Schuhmacher.

**Bekanntmachung.**  
Infolge Ablebens des Herrn Stadt-Physikus **Gottlieb Widmann**, ist gemäß Art. 3 der Städteordnung eine B. Hängungsmahl für die noch übrige Bohrensdauer des Verstorbenen, d. i. bis zum 17. Mai 1899 vorzunehmen.  
Wählbar ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht. (St.-D. § 12).  
Stadtbürger sind nach § 7a der St.-D. im Vollbesitz der Rechtsfähigkeit der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen, nicht im aktiven Militärdienst stehenden Angehörigen des deutschen Reichs, welche seit 2 Jahren im Wohnort des Stadtbezirks sind, das 24. Lebensjahr zurückgelegt und eine selbstständige Lebensstellung haben.  
Keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben, die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben, im Großherzogthum Baden eine direkte ordentliche Staatssteuer bezahlen.  
Nicht selbstständig werden diejenigen Personen betrachtet, welche entweder einen eigenen Hausstand haben oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten ordentlichen jährlichen Steuern mindestens 20 M. bezahlen.  
Das Bürgerrecht ruht (§ 7d der St.-D.) bei den Entmündigten, Minderjährigen und Verheiratheten.  
In Folge Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes, nach erfolgtem Gantverfahren, während der Dauer desselben und solange die Gläubiger nicht befriedigt sind,  
in Folge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses.  
Diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staats über die Stadt ausübt wird, die besoldeten Gemeindebeamten, Geistliche und Volksschullehrer, besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten können die auf sie gefallene Wahl nicht annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.  
Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegerohn, Brüder und Schwäger, wie diejenigen, welche als offene oder heimlich haftende Gesellschafter bei der heimlichen Handelsgesellschaft theilhaftig sind, können nicht zugleich Mitglieder des Stadtraths sein.  
Die Ergänzungswahl findet **Montag den 9. d. Mts., Nachmittags 3-3 1/2 Uhr** im großen Rathhaussaal statt.  
Das Wahlrecht wird in Person durch abgedruckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von reinem Papier und dürfen mit keinem anderen Kennzeichen versehen sein.  
Der Borgefälschung ist so zu bezeichnen, die Person des Gewählten unabweisbar zu erkennen ist.  
Indem wir den Herren Mitgliedern des Bürgervereins gemäß § 14 der Städteordnung vom 12. Dezember 1892 das Obige bekannt geben, laden wir dieselben hiermit zur Wahl ergebenst ein.  
Karlsruhe, den 2. Juli 1894.  
**Der Stadtrath:**  
Schnebler.  
Reubel.

**Bekanntmachung.**  
Infolge Ablebens des Herrn Stadt-Physikus **Gottlieb Widmann**, ist gemäß Art. 3 der Städteordnung eine B. Hängungsmahl für die noch übrige Bohrensdauer des Verstorbenen, d. i. bis zum 17. Mai 1899 vorzunehmen.  
Wählbar ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht. (St.-D. § 12).  
Stadtbürger sind nach § 7a der St.-D. im Vollbesitz der Rechtsfähigkeit der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen, nicht im aktiven Militärdienst stehenden Angehörigen des deutschen Reichs, welche seit 2 Jahren im Wohnort des Stadtbezirks sind, das 24. Lebensjahr zurückgelegt und eine selbstständige Lebensstellung haben.  
Keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben, die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben, im Großherzogthum Baden eine direkte ordentliche Staatssteuer bezahlen.  
Nicht selbstständig werden diejenigen Personen betrachtet, welche entweder einen eigenen Hausstand haben oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten ordentlichen jährlichen Steuern mindestens 20 M. bezahlen.  
Das Bürgerrecht ruht (§ 7d der St.-D.) bei den Entmündigten, Minderjährigen und Verheiratheten.  
In Folge Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes, nach erfolgtem Gantverfahren, während der Dauer desselben und solange die Gläubiger nicht befriedigt sind,  
in Folge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses.  
Diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staats über die Stadt ausübt wird, die besoldeten Gemeindebeamten, Geistliche und Volksschullehrer, besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten können die auf sie gefallene Wahl nicht annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.  
Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegerohn, Brüder und Schwäger, wie diejenigen, welche als offene oder heimlich haftende Gesellschafter bei der heimlichen Handelsgesellschaft theilhaftig sind, können nicht zugleich Mitglieder des Stadtraths sein.  
Die Ergänzungswahl findet **Montag den 9. d. Mts., Nachmittags 3-3 1/2 Uhr** im großen Rathhaussaal statt.  
Das Wahlrecht wird in Person durch abgedruckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von reinem Papier und dürfen mit keinem anderen Kennzeichen versehen sein.  
Der Borgefälschung ist so zu bezeichnen, die Person des Gewählten unabweisbar zu erkennen ist.  
Indem wir den Herren Mitgliedern des Bürgervereins gemäß § 14 der Städteordnung vom 12. Dezember 1892 das Obige bekannt geben, laden wir dieselben hiermit zur Wahl ergebenst ein.  
Karlsruhe, den 2. Juli 1894.  
**Der Stadtrath:**  
Schnebler.  
Reubel.

**Bekanntmachung.**  
Infolge Ablebens des Herrn Stadt-Physikus **Gottlieb Widmann**, ist gemäß Art. 3 der Städteordnung eine B. Hängungsmahl für die noch übrige Bohrensdauer des Verstorbenen, d. i. bis zum 17. Mai 1899 vorzunehmen.  
Wählbar ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht. (St.-D. § 12).  
Stadtbürger sind nach § 7a der St.-D. im Vollbesitz der Rechtsfähigkeit der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen, nicht im aktiven Militärdienst stehenden Angehörigen des deutschen Reichs, welche seit 2 Jahren im Wohnort des Stadtbezirks sind, das 24. Lebensjahr zurückgelegt und eine selbstständige Lebensstellung haben.  
Keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben, die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben, im Großherzogthum Baden eine direkte ordentliche Staatssteuer bezahlen.  
Nicht selbstständig werden diejenigen Personen betrachtet, welche entweder einen eigenen Hausstand haben oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten ordentlichen jährlichen Steuern mindestens 20 M. bezahlen.  
Das Bürgerrecht ruht (§ 7d der St.-D.) bei den Entmündigten, Minderjährigen und Verheiratheten.  
In Folge Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes, nach erfolgtem Gantverfahren, während der Dauer desselben und solange die Gläubiger nicht befriedigt sind,  
in Folge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses.  
Diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staats über die Stadt ausübt wird, die besoldeten Gemeindebeamten, Geistliche und Volksschullehrer, besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten können die auf sie gefallene Wahl nicht annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.  
Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegerohn, Brüder und Schwäger, wie diejenigen, welche als offene oder heimlich haftende Gesellschafter bei der heimlichen Handelsgesellschaft theilhaftig sind, können nicht zugleich Mitglieder des Stadtraths sein.  
Die Ergänzungswahl findet **Montag den 9. d. Mts., Nachmittags 3-3 1/2 Uhr** im großen Rathhaussaal statt.  
Das Wahlrecht wird in Person durch abgedruckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von reinem Papier und dürfen mit keinem anderen Kennzeichen versehen sein.  
Der Borgefälschung ist so zu bezeichnen, die Person des Gewählten unabweisbar zu erkennen ist.  
Indem wir den Herren Mitgliedern des Bürgervereins gemäß § 14 der Städteordnung vom 12. Dezember 1892 das Obige bekannt geben, laden wir dieselben hiermit zur Wahl ergebenst ein.  
Karlsruhe, den 2. Juli 1894.  
**Der Stadtrath:**  
Schnebler.  
Reubel.

**Henlieferung.**  
Die Lieferung von 5-600 Zentnern Weizen für den Stadt-Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben und sind Angebote bis längstens **15. Juli d. Js.** bei unterzeichneter Stelle einzureichen.  
Dabei sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren. 8005.2.2  
**Stadt-Schlacht- u. Viehhof-Verwaltung.**  
Bayerstraße 2.

**Zwangs-Versteigerung.**  
**Freitag den 6. Juli 1894, Nachmittags 2 Uhr.**  
versteigere ich im Pfandlokale **Wierstraße 34** hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen baare Zahlung für **Zahnärzte:**  
1 Operationsstuhl, 1 Bohrmaschine, 1 Pulskanapparat und 1 Schleifmaschine;  
ferner:  
2 Milchwagen mit je 4 Zapf-läufen, 2 Schreibtische, 1 Amerikanerstuhl, 1 Fahrstuhl, 1 Hausapotheke, 1 vollständiges Bett, 1 Regulator, 5 Nähmaschinen, 7 Pfandscheine, 1 Broche, 1 Paar Ohrringe, mehrere Schiffsnunieres, Kommode, Kanapee, runde und vier-eckige Tische, Stühle, Nähtische, Kleiderkästen, Waschtische, Spiegel, Bilder, Vorhänge, Nippfachen und Anderes mehr. 8030  
Karlsruhe, den 3. Juli 1894.  
**Schön,**  
Gerichtsvollzieher.

**Holz-Verkauf.**  
Aus den murgschiff. Abtheilungen 1-37, 51-66, 67-98, 105-113 und 114-118 werden am **Dienstag den 10. Juli 1894** in der „Krone“ in Forbach verkauft:  
a) im Submissionswege:  
914 Nadelholzstämme III., 3233 IV., 1392 V. Klasse,  
781 Nadelholzstämme, 775 Nadelholzstämme und 3 Ahornlöbe.  
Die schriftlichen Angebote sind losweise getrennt gestellt in ganzen Prozenten des Anschlages, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Nachmittags halb 3 Uhr** im Geschäftszimmer der Bezirksforstrei Forbach II. einzureichen.  
Die Eröffnung findet **Nachmittags 3 Uhr** in der „Krone“ statt.  
b) In öffentlicher Versteigerung, **Nachmittags 4 Uhr** daselbst.  
281 Nadelholzstämme I., 444 II. Kl., 137 Nadelh.-Klöbe. — Im Ganzen 5730 Festmeter.  
Verzeichnisse über Loosentheilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der schiff. Kasse in Gernsbach und dem unterzeichneten zur Einsicht auf.  
Auszüge besorgt Wadhalter Emil Haas in Forbach. 7744.2.2  
**Forbach (Baden) 26. Juni 1894.**  
**H. Lauterwald,**  
Großh. Oberförster.

**Schuhwaaren-Versteigerung.**  
**Freitag den 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr**, werden **Jähringerstraße 63** im Laden versteigert, als:  
Feine Damen- Leder- Zug- und Knopfstiefel, Mädchen- und Kinder-Knopf- u. Gassenstiefel, Erstlingschuhe, Herren-, Damen- u. Mädchen-Galbschuhe, in fein. Kitt und Wacette, Segelstiefel in allen Größen, Zeugstiefel-Löffeln, Pflüsch u. Stramin, wozu Liebhaber einladet 8091  
**B. Dressel.**  
Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.  
**Inselbad-Paderborn, Hollenstalt für Asthma Zustände, Nassau- u. Kalsiedon. Prosp. gr. Spec.-Arzt Dr. Brügemann, Director.**

**1000 Briefmarken**, ca. 160 Sorten 60 Vg. — **10 verschiedene**, überseitsche 2,50 M. d. G. Zechmeyer, Nürnberg. Ank. Tausch. 7408

**Tüchtige Reisende.**  
Zum Vertriebe größerer populärer Werke werden **tüchtige Reisende** gesucht; höchste Provisionen, event. Firm. Buch- und Kunsthandlung **Schafstein & Co. Köln** Rhein.

**Bekanntmachung.**  
Die Wasserabgabe aus der städt. Wasserleitung hat in den letzten Tagen eine solche Höhe erreicht, daß dieselbe auch in Ansehung des durch die hohe Lufttemperatur vermehrten Verbrauches nur eine Folge von maßloser Wassererschwendung und unberechtigter Benützung des Wassers sein kann.  
Insbesondere geschieht dies dadurch, daß, um Getrönke zc. kühl zu halten, die Wasserhähnen ständig geöffnet bleiben und daß in Gärten und Höfen zur Begießung derselben das Wasser stundenlang frei aus den Schläuchen strömt, statt daß, wie es die Wasserbezugsordnung vorschreibt, bei der Versprünzung der Schlauch bezw. das Strahlrohr in der Hand gehalten wird.  
Wir sehen uns deshalb veranlaßt, auf die Bestimmungen der §§ 19, 20 und 21 der Wasserbezugsordnung hinzuweisen, wonach jede unberechtigte und verschwenderische Wasserentnahme mit Conventionalstrafe bis zu 50 Mark bedroht ist und der Behörde das Recht zusteht, die Wasserleitungen sofort absperrn zu lassen. Wir bemerken dabei, daß wir unser Aufsichtspersonal, welchem nach § 5 der Wasserbezugsordnung jederzeit der Zutritt zu allen mit der Wasserleitung versehenen Theilen der Grundstücke zu gestatten ist, angewiesen haben, jeden beobachteten unberechtigten Wasserverbrauch zu unserer Kenntniß zu bringen.  
**Stadt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.**

**Fahrniß-Versteigerung.**  
**Freitag den 6. Juli l. Js., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden **Hüppurstraße 42, 2. Stock**, die zum Nachlaß der **Karoline Kastorf Wittve** gehörigen Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:  
Weißzeug, Frauenkleider, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Kanapee, 1 Ovaltisch, 1 Kommode, 1 Schifftonier, 1 Waschkommode, 1 Standuhr, 6 Stühle, 1 Krugstix, 1 eiserner Herd, 1 Küchenschrank, sowie verschiedener Hausrath, wozu Kaufliebhaber einladet 8065.2.1  
Karlsruhe, den 4. Juli 1894  
**M. Wirnser, Waisenrichter.**

**Fahrniß-Versteigerung.**  
**Freitag den 6. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr** anfangend, werden im Hause **Klanprechtstraße 24** dahier nachverzeichnete Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als:  
1 große Drehbank, 1 große und 1 kleine Bohrmaschine, 1 Werkbank, 1 dto. mit Schraubstock, 1 großer Schleifstein mit Gestell, 3 Schraubstöcke, 1 Feuer mit Blasbalg, 1 Ambos, 1 Nichtplatte mit Gestell, Gesenksammer mit Untertheilen, Schneidzange, 1 Klupp für Installateur, Bohrdrähtchen, 1 Holzbohrmaschine, 1 größere Parthie neue und gebrauchte Feilen, verschiedene Schlosserwerkzeuge, 1 vierrädriger und 1 zweirädriger Handwagen, 1 Barren und versch. Kurgeräthe, Strickleitern, verschiedene Hölzer für Wagner und Schreiner und sonstige Gegenstände, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. 8083  
**Der Beauftragte.**

**Fahrniß-Versteigerung.**  
**Freitag, den 6. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr** beginnend, versteigere ich aus einem Nachlaß, **Karlstraße** neben der „Bad. Presse“ gegen Baarzahlung:  
eine größere, gut erhaltene Herrengerode, Anzüge, einzelne Röcke und Hosen, eine Parthie gute Hemden, 4 Paare echt juchten Schürstiefel, 1 feines, altes Caffeeervice, verschiedene Silberplattirte neue Gegenstände, zu Hochzeitsgeschenken geeignet, 2 Lampen, 1 Reisekoffer, 10 kleine Packete seiner Thee, 1 weissh. Mahagoni-Bettstatt mit Kopf- u. Fußende, 3 Delgemälde in eleganten Rahmen von Snell und Hampe, 1 hochfeines Kanapee mit hoher Rückwand, in Nussbaum gewickelt mit schöner Schnitzerei und Teppichbezug, 1 dreitheiliger gemalter Mensur in reichen Goldrahmen, 1 Tisch, 2 runde Tische, 1 feines Kanapee mit rothbraunem Plüschbezug, 1 reich geschmücktes Pfeilerschänkechen mit weißem Marmor, 8 feine Delbruckbilder in Goldrahmen, einige Flaschen guten Cognac zc., wozu Liebhaber einladet 8102  
**B. Kossmann, Auktionator.**

**Fahrniß-Versteigerung.**  
**Freitag den 6. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr**, werden im **Auktionslokal, Jähringerstraße 29** gegen baar öffentlich versteigert:  
1 Schifftonier, 1 Weilerkommode, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch, 1 Ausziehtisch, verschiedene Tische, 1 Schaf, 1 Wirtschaftsbild (Wein, Bier- und Brauntweinschank), 1 großer und 1 kleiner Firmaschild, 1 vollständiges Bett, 1 Bettstelle mit Kopf, Matratze und Polster, 1 Waage mit Gewichten, 1 beinahe neues Kinderbett, 1 Kanapee mit 6 Polsterkissen, Spiegel, 1 Parthie Rouleauxschüre, 1 große Parthie flache und tiefe Teller Portionenplättchen, Salatschüsseln, Kaffeetafeln, 1 Bierhumpen, Würfelbecher, Wirtschaftsbestecke, Rheinweingläser, Papiererwickeln, Waschlavoirs, Bindformen, Salatsheber, 1 zweirädriger Britschwagen für Tapezieren und Anstreichen, 1 Parthie verschiedene Belours- und Wärmorbordüren, Cognac, gute Cigarren, 1 Parthie Zeugpantoffeln für Frauen und Mädchen, gut erhaltene Frauen- und Mädchenkleider, Schuhe und Stiefel. 8092  
Liebhaber ladet höflichst ein  
**S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.**

**Verein ehem. badischer Leib-Dr. Dragoner Karlsruhe.**  
**Donnerstag den 5. Juli, Abends halb 9 Uhr:**  
**Zusammenkunft**  
im Vereinslokal (zu den 3 Königen), wozu ehemalige Regimentskameraden freumblichst eingeladen sind. 6125\*  
Um pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

**Verband deutscher Handlungs-Gehilfen in Leipzig.**  
**Kreis-Verein Karlsruhe.**  
**Freitag den 6. Juli:**  
**Monats-Versammlung**  
in unserem Vereinslokal „zum Landsknecht“.  
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 985  
**Der Vorstand.**

**Roller'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.**  
Jeden Dienstag und Freitag, **Abends 8 Uhr, Uebungs-Abend** in der Leopoldschule. 3815  
**Der Vorstand.**

**Stenotadigrafen-Verein Karlsruhe.**  
Heute Freitag, **Abends 7/9 Uhr: Unterrichtsstunde** im Vereinslokal, **Gambriunshalle, Erbprinzenstraße 30.** 1016\*  
**Der Vorstand.**

**Gartenbau-Verein Karlsruhe.**  
(Stadttheil Mühlburg).  
**Freitag den 6. Juli, Abends 8 Uhr**, findet im Gasthaus „zum Hirsch“ eine **Monats-Versammlung** statt.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftliche Bekanntmachungen.  
2. Vortrag des Herrn Hofgärtner **Graben** über „Gemüsebau und die dabei gemachten Fehler“.  
3. Bertheilung von jungen Pflanzen unter die Anwesenden.  
Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hieszu freumblichst eingeladen.  
8097 **Der Vorstand.**

**Allgem. Radfahrer-Union Konstat Karlsruhe.**  
**Morgen Freitag: Zusammenkunft**  
im Nebenzimmer der Restauration **Eintracht**, **Karl-Friedrichstraße** — Geschäftliches. — Gesellige Unterhaltung. Gäste jederzeit willkommen. 977

**Sebastian Münich, Möbel- und Binnertapezier, Girschstraße 12.**  
empfeilt sich zur Uebernahme jeder Art **Möbel-, Zimmertapezier- und Dekorationsarbeiten.**  
Reichhaltiges Lager in **Tapezen, Drill, Vordien, Bettfedern, Gardinenstoffen zc.**  
Das noch vorhandene Lager in **Holz- und Polstermöbeln** verkaufe wegen Platzmangel billig aus.  
Auf Bestellung liefere jedoch noch fortwährend jede Art **Holz- und Polstermöbel** in solider Waare zu billigem Preise. 7157.4.4

**Willen, Hotels, Fabriken, Güter, Wasserkräfte, Bäckereien, Brauereien, Mühlen, Mehlerei, Siegeleien, Wirtschaften, Geschäftshäuser und Liegenschaften jeder Art, hat zu verkaufen 7463.6.3**  
**J. Müller, Karlsruhe**  
Kaiserstraße 99.

**Haus-Verkauf.**  
Nähe am Bahnhofs ein hübsches Haus von 2 Stockwerken mit 2 großen Wohnzimmern, Hof und Garten preiswerth zu verkaufen. Näheres Bahnhofsstr. 19. 8014.2.2

# Gelegenheitskauf.

Nachstehende Artikel sind zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt:

**Diagonal**, reinwollener Kleiderstoff in schönen Farben, das Meter **85 Pf.**,  
**Lodenstoffe**, feine Qualitäten in schönen, neuen Farben, das Meter **95 Pf. und M. 1.25**,  
**Fantasiestoffe**, schöne, moderne Fabrikate, glatt, gestreift und gemustert,  
das Meter **M. 1.10, 1.20 und 1.40**,  
**Englische Lawntennisstoffe**, schöne Muster, das Meter **75 Pf.**,  
**Bedruckte Wollmousseline**, feine Qualitäten in schönen Mustern,  
das Meter **50, 70 und 90 Pf.**  
**Elsässer Waschstoffe: Zephirs, Satins und Batiste** in schönen Mustern,  
das Meter **40, 50 und 60 Pfg.**,  
**Roben knappen Maasses**, sowie **Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Weisswaren, Buxkins u. s. w.** sind jeweils **Freitags** zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.

## S. Model.

### Stadtgarten.

Freitag den 6. Juli, Abends 8 Uhr:

## Militär-Concert

### Erstes Freitags-Concert

der Kapelle des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters W. Radocke.

Eintritt: Abonnenten 30 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg. 8081

### Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem P. P. Publikum der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich die

## Wirthschaft z. N. Fels'schen Bierkeller,

Kaiser-Allee 27,

unter Heutigem übernommen habe. Neben Verbreitung eines sehr guten Stoffes aus obiger Brauerei, empfehle reingehaltene Weine und gute Speisen bei mäßigen Preisen.

Empfehle meine großen Lokalitäten nebst schönem schattigen Garten, wofelbst sich auch das Sommer-Theater befindet und täglich Vorstellung gegeben wird.

Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll **Albert Bechtold.**

8027.6.2

### Ausverkauf wegen Lokalwechsel.

Empfehle eine Partie

**Lyoner Seidenstoffe**, sowarz und farbig,  
**Surah und Foulard** in guten Qualitäten  
von Mk. 1.50 an per Meter,  
**Seidensammt und Plüsch** in vielen Farben.

## S. Grieshaber,

Waldstrasse 11. 7433.3.3

### Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich, gestützt auf nur beste Zeugnisse, den geehrten Damen bei strenger gewissenhafter Behandlung zu empfehlen.

## Emma Holz, Hebamme,

8044 Kapellenstrasse 10.

### Sommer-Corsets.

Die größte Auswahl aller Arten Sommer-Corsets in

## Tüll, Batist, Gesundheitsleinen etc.

bietet mein auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager. Anfertigung nach Maß sowie Reparaturen werden in bekannter Ausführung prompt besorgt. 8055.2.1

Frau Karoline Stein-Denninger,  
Corsettenmacherin, Waldstr. 36.

Zum Abschluß von Todesfall-, Aussteuer-, Renten- und Sterbekassen- Versicherungen bei vorteilhaften Bedingungen und billigen Prämien empfiehlt sich

# Deutschland

Lebens- Versicherungs- Gesellschaft zu Berlin.

General-Bevollmächtigter für Baden, Württemberg und Hohenzollern:  
Subdirektor **Walther Petz** in Karlsruhe.

## Soolbad Offenau a. Neckar.

Eröffnet seit 27. Mai.

Grosser parkartiger Garten, hübsche Zimmer, Bäder im Hause. Volle Pension von M. 2.50 bis Mk. 3.50 pro Tag. 8082.5.1 Prospekte gratis. **A. Hefele.**

## Kurort Herrenalb. Hôtel zum Stern,

vis-à-vis dem Conversationshaus,

empfehlen seine neu möblirten luftigen Zimmer. Vorzügliche Verpflegung. Exportbier der Brauerei A. Prinz Karlsruhe. Mäßige Preise. 7891.18.3 Hochachtungsvoll **Karl Hardtmann.**

### In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“ gehalten werden;

denn die „Thierbörse“, welche im 8. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstrittig

das interessanteste Fach- und Familienblatt-Deutschlands. Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonniert man bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. gratis: Den Landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger;
2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse;
3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse;
4. gratis: Die Kaninchenzeitung;
5. gratis: Das Illustrirte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.);
6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und
7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pf. Porto prompt nach. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt. 6998.3.3

**Hanfcouverts** mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

### Kaiser-Panorama.

89 Kaiserstrasse 99. Morgens 10 bis Abends 10. Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf. Abonnement: 5 Reisen 1 Mk. 1. bis mit 7. Juli: **Tannus-Partien** mit Besuch von **Frankfurt a. M.**

Billigste Besorgung von

## Annoncen aller Art

durch 6828 **Haasenstein & Vogler** (Act.-Ges.) **Karlsruhe.**

### Kneipp'sche Kur-Anstalt

Hirschstrasse 12, Karlsruhe. Machte bekannt, daß nicht nur Kneipp'sche Anwendungen, die schiedenen Widel- und Kräuterbäder, sondern auch **einfache warme Bäder** abgegeben werden. Auf Wunsch Abwaschung von kaltem oder trübem Wasser an Solche, welche allmählig an kalte Behandlung wohnen wollen. Die Preise folgende:  
**warme Bäder:**  
Einzelbad M. -  
Abonnement für 6 Bäder M. -  
**Kneipp'sche Kuren** in einzelnen Kabinen:  
Einzel-Anwendung M. -  
Abonnement f. 6 Anwendungen M. -  
**Pension** sammt Wasserbehandlung pro Tag von 2 M. an. 7154  
Der Besitzer: **Sebastian Müniel**

### G. Allmendinger

Grünberg (Hessen), 5415. fertigt aus **alten Wollschaf** Kleiderstoffe, Burkin, Bäuer, Worle und Garn an. Anerkannt billige leistungsfähige Fabrik. Musterlager und Annahmestelle **Karlsruhe b. M. Menger**, Schloßstrasse 64, in Durach bei Frau **Menger**, Marktplatz.

### Kaiserauszug

**Mehl Nr. 00:**  
1/16 Zentner Mt. -90  
1/8 " " 1.80  
1/4 " " 3.50  
in nur vorzüglicher Qualität frei Haus geliefert empfiehlt

### Bernh. Kranz

Akademiestraße 30, Seiten. Täglich auf dem Wochenmarkt. **Apricosen** edelste Sorte 10 Pf. franko Nachn. Nr. 1. **L. Rosen, Tinsle (Galtz.)**

### Credit

wird solventen Geschäften, namentlich eingetragenen Handelsfirmen und Bankanten unter günstigen Bedingungen gewährt. Gesl. Anträge befördert Expedition der „Badischen Presse“ unter Nr. 6218.

### Kochherde.

Große Auswahl in Kochherden. Fabrikpreisen auf Abzahlung empfanglich. 7067.12.4. **J. Blum, Eisenhandlung** Schützenstr. 52, Karlsruhe.

### Fahrrad.

ein wenig gefahrenes, mit Koffern versehen ist billig zu verkaufen. **Ritterstr. 3, Hinterh., 2. St.** Theilzahlung gestattet. 8000.4